Lippische Landes-Zeitung

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Fürstentums und der angrenzenden Bezirke

Die „Lippische Landeszeitung" mit den unentgeltlichen Beilagen „Gut Brand", „Der Landwirt", „Jedem Etwas" und „Blätter für Lippische Heimatkunde" erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich. Geschäftsstelle: Detmold, Leopoldstraße 12. Fernsprecher Nr. 23. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Vertretungen in allen Orten des Landes.

Bezugspreise: für ¼ Jahr M. 2.40, für 2 Monate M. 1.60, für 1 Monat M. 0.80. Postbestellgeld für ¼ Jahr M. 0.42, für 2 Monate M. 0.28, für 1 Monat M. 0.14. Anzeigen werden mit 20 Pfennig die kleinspaltige Nonpareillezeile oder deren Raum berechnet. Reklamezeile M. 1.00. Komplizierte Anzeigen werden mit 50% Aufschlag berechnet. Kriegszuschlag 10%.

№ 269 (Postscheckkonto Hannover 7646.) Detmold, Mittwoch, den 15. November 1916 (Postscheckkonto Hannover 7646.) 149. Jahrgang

Die Einführung der Zivildienstpflicht.

(Von unserem Berliner Korrespondenten.)

Als der Weltkrieg ausbrach, machten wir die Entdeckung, daß bei uns — ebenso wie in allen anderen Ländern — die allgemeine Wehrpflicht garnicht durchgeführt war, wenn ihre Lücken auch nirgends so wie in Deutschland durch den Zulauf von Millionen von Freiwilligen ausgefüllt wurden. Trotzdem haben wir, ebenso wie unsere Bundesgenossen und Gegner (England bekehrte sich erst durch den Krieg zur allgemeinen Wehrpflicht), diese Wehrpflicht immer schärfer ausbauen, den Begriff d. u. unwerten müssen, denn dieser Weltkrieg rechnet nicht wie die früheren mit Heeren von Hunderttausenden, sondern mit Millionenheeren.

Als so stark hat sich die deutsche Volkskraft erwiesen, daß wir trotz der gewaltigen Anforderungen, die an sie gestellt wurden, bisher von einer Erhöhung der Wehrpflicht absehen konnten, vielleicht auch noch weiter absehen können. Dagegen soll aber in Bälde zur Tat werden, was seit einiger Zeit geplant war, nämlich die Ergänzung zur allgemeinen Wehrpflicht, d. h. eine Art Zivildienstpflicht, die Mobilmachung der Heimarbeit. Wie das Heer, so haben wir schon jetzt in gewissem Sinne auch unsere Industrie mobilisiert, aber die dringliche Frage der Versorgung unseres Feldheeres mit Waffen und Munition erfordert noch weitergehende Anstrengungen angesichts des derzeitigen Massenbedarfs der Massenheere. Mangel an Rohstoffen brauchen wir hierbei nicht zu befürchten, denn wir werden mit ihnen bei unserer jetzigen Sparsamkeitswirtschaft durchhalten, so lange der Krieg auch dauern mag. Wohl aber gilt es, mehr als bisher die jetzt noch brach liegende Arbeitskraft mobil zu machen, denn der Krieg wird immer mehr auch zu einer Arbeiterfrage. Der feste Boden, auf dem unser Heer wurzelt, ist die Heimat, und das Heimatheer gilt es mobil zu machen. Die Mobilisierung der Arbeitskraft läßt sich nicht mehr von dem Heeresersatz trennen.

Zur Durchführung der hier umrissenen Aufgaben ist das neue Kriegsamt geschaffen worden, welchem die Organisation der gesamten Kriegsarbeit mit Einschluß des Heeresersatzes und der Verwendung der Arbeitskräfte in der Heimat obliegt. Zu diesem Zweck ist ein umfassender Ausbau des Kriegsamtes, an dessen Spitze General v. Groener steht, in die Wege geleitet. Dem Chef des Amtes steht neben einem militärischen zugleich ein technischer Stabschef zur Seite, und für diesen hochwichtigen Posten ist ein hervorragender Industrieller, der Direktor des Grusonwerkes in Magdeburg, Dr. Kurt Sorge, gewonnen worden. Das Kriegsamt gliedert sich in ein Waffen- und Munitionsbeschaffungsamt (abgekürzt Wumba) mit dem neuen Feldzeugmeister, General Coupette, an der Spitze, und ein Kriegsarbeits- und Ersatzamt unter der Leitung des Obersten Marquardt. Zu dem Kriegsamt gehören die bisherige Kriegsrohstoffabteilung, die Abteilung für Ein- und Ausfuhr und eine Abteilung für volkswirtschaftliche und Ernährungsfragen, ferner sollen ihm alle Beschaffungsstellen des Heeres mit Ausschluß der Verpflegung angegliedert werden. Unmittelbar unter dem Chef des Kriegsamts steht eine Abteilung für allgemeine Arbeiterfragen und eine eng hiermit zusammenhängende technische Abteilung. Es sei besonders betont, daß auch ein Arbeitnehmer zur Wahrung der Arbeiterinteressen in diese Abteilung aufgenommen wird — als weiteres Zeichen dafür, daß wie der Gegensatz zwischen Militär und Zivil so auch der zwischen den Interessen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer verschwinden soll zugunsten des einen großen Zieles: alle Arbeitskräfte mobil zu machen für den endgültigen Sieg unserer Waffen.

In welcher Form diese Mobilmachung des Heimatheeres erfolgen soll, darüber stehen Einzelheiten noch nicht fest, da eine diesbezügliche Vorlage erst demnächst dem Bundesrat zugehen wird. Soviel kann aber jetzt schon gesagt werden, daß man zunächst auf dem Wege der freiwilligen Meldung alle verfügbaren Arbeitskräfte, auch die weiblichen, aus dem Volke herauszuholen suchen wird. Sollte aber dieser Weg nicht zum Ziele führen, so wird man den Arbeitsfähigen klar machen müssen: Du kannst noch das Deinige tun für das Vaterland! Von einem Zwang im eigentlichen Sinne soll nur im äußersten Notfalle Gebrauch gemacht werden, und es sollen rohe Eingriffe unter Schonung unserer Produktion tunlichst vermieden werden. In keiner Weise ist es vor allem beabsichtigt, einen Zwang auf die Frauen auszuüben; auch sollen die Interessen der Arbeitenden gewahrt, ihre Schädigung vermieden werden.

Unter diesen Einschränkungen soll eine Art Zivildienstpflicht eingeführt werden, wobei über die Altersgrenze (50 oder 60 Jahre?) noch nichts feststeht. Wird dieser Plan durchgeführt, so wird die Mobilmachung des Heimatheeres direkt und indirekt, sowohl durch Freimachung Wehrfähiger für den Felddienst wie durch die Sicherung der Waffen und Munitionsherstellung, unsere Front verstärken und uns damit erhöhte Sicherheiten für den Sieg verschaffen. Daß dieser großzügige Plan die Zustimmung des deutschen Volkes wie die seiner parlamentarischen Vertretung finden wird, ist nicht zu bezweifeln, denn es handelt sich hier um Maßnahmen im Interesse der siegreichen Führung des Krieges; es handelt sich darum — und hier muß Einer für Alle und Alle für einen stehen — um die Existenz, um die Zukunft unseres Volkes.

Deutscher Tagesbericht.

wtb. Großes Hauptquartier, 14. Nov. 1916.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern

Beiderseits der Ancre spielten sich gestern erbitterte Kämpfe ab.

Durch konzentrisches Feuer schwersten Kalibers vorbereitet, erfolgten gegen unsere im Winkel nach Südwesten vorspringenden Stellungen starke englische Angriffe, bei denen es dem Gegner unter beträchtlichen Opfern gelang, uns den Beaumont-Hamel und St. Pierre-Divion mit den feindlichen Anschlußlinien in eine vorbereitete Riegelstellung zurückzudrücken. Zähe Verteidigung brachte auch uns erhebliche Verluste.

An anderen Stellen der Angriffsfront östlich von Hebuterne bis südlich Rancourt wurden die Engländer, wo sie eingedrungen waren, durch frische Gegenstöße unserer Infanterie hinausgeworfen.

Französische Angriffe im Abschnitt Sailly-Saillisel scheiterten.

Front des deutschen Kronprinzen.

Auf dem östlichen Maasufer war die Artillerietätigkeit in den Abendstunden lebhaft; Erkundungsvorstöße der Franzosen gegen unsere Hardaumont-Linie wurden abgewiesen.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Keine besonderen Gefechtshandlungen.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl.

Nördlich von Jacobeny in den Waldkarpathen wurden russische Abteilungen aus dem Vorgelände unserer Stellungen durch Feuer vertrieben.

Vor den Angriffen deutscher und österreichisch-ungarischer Truppen ist im Gyergio-Gebirge der Russen gegen die Grenze zurückgegangen; auch südlich des Toelgyes-Passes machten trotz hartnäckiger Gegenwehr Bayern und österreichisch-ungarische Bataillone Fortschritte.

Beiderseits des Oitos-Tales haben auch gestern kleinere Gefechte um einzelne Höhen stattgefunden.

An der Südfront von Siebenbürgen dauern die Kämpfe für uns erfolgreich an. Es wurden wieder mehrere hundert Gefangene gemacht, am Roten Turm-Paß allein 6 Offiziere und 650 Mann.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

In der Dobrudscha nichts Neues.

Die bewährten österreichisch-ungarischen Monitore brachten nach Feuergefecht vom rumänischen Donauufer bei Giurgiu 7 Schleppkähne, davon 5 beladene, ein.

Mazedonische Front.

In der Gegend von Korca kam es erneut zu Scharmützeln unserer Seitenabteilungen mit französischer Infanterie und Kavallerie.

Die Angriffe der Ententetruppen in der Ebene von Monastir und nördlich der Cerna dauern an. Die Kämpfe sind noch nicht zum Abschluß gekommen.

Unter großen Erfolgen haben auch im Monat Oktober unsere Fliegertruppen ihre vornehmlich auf dem westlichen Kriegsschauplatz schweren und vielseitigen Aufgaben erfüllt.

Insbesondere gebührt den Beobachtungsfliegern der Artillerie und Infanterie Anerkennung und Dank; ihr wirksamer Schutz war durch die Kampffflieger, die auch ihre Sonderaufgaben glänzend erfüllten, und durch das Feuer unserer Flugabwehrkanonen voll gewährleistet. Wir haben 17 Flugzeuge verloren. Unsere Gegner im Westen, Osten und auf dem Balkan büßten 104 Flugzeuge ein, davon im Luftkampf 83, durch Abschuß von der Erde 15, durch unfreiwillige Landung hinter unsern Linien 6.

In unserm Besitz befinden sich 60 Flugzeuge; jenseits der Linien sind 44 erkennbar abgestürzt.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff.

Oesterreichisch-ungarischer Bericht.

wtb. Wien, 14. Nov. Amtlich wird gemeldet:

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Unsere Donaumonitore erbeuteten nächst Giurgiu bei stärkster Gegenwirkung sieben teils beladene Schlepper.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Bei Orsova säuberten wir das rechte Cernaufer. Im Norden der Walachei verliefen die Kämpfe dauernd günstig. In den letzten zwei Tagen haben wir 1600 Gefangene, neun Maschinengewehre und ein Geschütz eingebracht. Am Oitos-Paß setzten die Rumänen ihre Angriffe fort. Im Abschnitt von Toelgyes wurden die Russen gezwungen, mehrere Höhen westlich der Grenze aufzugeben. Nördlich von Jakobeny scheiterte ein russischer Vorstoß.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Keine Ereignisse von Belang.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs.
von Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Ereignisse zur See.

In der Nacht vom 13. auf den 14. d. M. hat eines unserer Seeflugzeuggeschwader militärische Objekte von Doberdo und das feindliche Abwehrflugfeld von Beligna mit Spreng- und Brandbomben sehr wirkungsvoll belegt. Mehrere Hangars wurden voll getroffen und ein großer Brand erzeugt. Trotz heftiger Beschießung kehrten alle Flugzeuge unversehrt zurück.

Flottenkommando.

Die Kriegsereignisse der letzten Woche.

(Abgeschlossen am 12. November 1916.)

Nördlich der Somme brachte der 5. November wieder einen Großkampftag und wieder einen Mißerfolg für unsere Feinde. Unter dem Eindruck der großen Verluste und unter unserem wirksamen Sperrfeuer kam es in den nächsten Tagen nur zu vereinzelten Vorstößen. Die Grenze zwischen Engländern und Franzosen scheint jetzt ungefähr an der Straße Lesboeufs—Le Transloy zu liegen. Die Engländer haben damit im wesentlichen ihre ursprüngliche Angriffsbreite innegehalten, während sich der Abschnitt der Franzosen gegen die Ausgangsstellung erheblich verbreitert hat.

Südlich der Somme gelang es den Franzosen, die noch in Ablaincourt befindlichen deutschen Kräfte zurückzudrücken und sich des Dorfs Pressoire zu bemächtigen.

Sylvias Chauffeur.

Roman von Louis Trach.

(46. Fortsetzung.)

17. Kapitel.

Das schöne Wetter, das so lange geherrscht hatte, war an diesem Abend plötzlich in das Gegenteil umgeschlagen. Ein unangenehm kalter Wind fegte durch die Straßen, und in dichten Fäden fiel der Regen. Während der ganzen, langen Eisenbahnfahrt wurde Kurt Dietrich von diesem melancholischen Wetter begleitet, und es war wenig danach angetan, seine Stimmung zu verbessern, wenn er ununterbrochen das Geräusch der gegen die Waggonfenster gepeitschten Regentropfen hörte. Noch im allerletzten Augenblick, fast im Moment der Abreise, hatte er sich entschlossen, den getreuen Hasenkamp mit auf die Fahrt zu nehmen, nicht, weil er sich in ihm so etwas wie einen Beschützer hätte gewinnen wollen, sondern weil es ihn danach verlangte, ein bekanntes menschliches Gesicht in seiner Nähe zu haben, und weil er ihm außerdem für einen gewissen Fall noch eine besondere Mission zugedacht hatte. Die Zeit bis zum Abgang des Zuges war zu kurz gewesen, als daß er die übliche Ordnung seiner Angelegenheiten hätte vornehmen oder auch nur einen Brief an seinen Vater hätte schreiben können. So hatte er sich entschlossen, nur ein paar in die Adresse seines Schwagers gerichtete Zeilen hinzuwerfen, in denen er ihn ganz kurz über die Veranlassung zu dem Duell unterrichtete und ihn dringend bat, dafür Sorge zu tragen, daß keine Verfolgung des Gegners eingeleitet und jeder für Sylvia Pendleton kompromittierende Skandal vermieden werde. Diesen Brief beyeilt er in der Tasche, bis sie nach endloser, ermüdender Fahrt endlich Calais erreicht hatten. Es war ihm nicht entgangen, daß Marigny den nämlichen Zug benutzt hatte. Aber sie hatten einander weder gesprochen noch gegrüßt, und Kurt Dietrich setzte sofort seine einzige Wiene auf, als auf dem Bahnhof zu Calais der Franzose dennoch an ihn herantrat und unter höflichem Lüften des Hutes fragte:

„Pardon, Herr Graf! Ist der Herr, der sich in Ihrer Begleitung befindet, einer Ihrer Freunde?"

„Ja. Wenn auch vielleicht nicht in diesem Sinne, wie Sie es meinen. Aber das kann Ihnen gleichgültig sein, denn der Herr wird mich nur ins Hotel begleiten und dort auf mich warten."

Marigny grüßte höflich und zog sich zurück. Hasenkamp, der jedes Wort der kurzen Unterhaltung verstanden hatte, zerbrach sich nur noch angestrengter den Kopf darüber, was eigentlich an tieferer Bedeutung hinter dieser plötzlichen Reise nach Frankreich stecken mochte. Er hatte den Vicomte erkannt, und er wußte zur Genüge, daß Marigny der Feind seines Herrn war. Warum, in aller Welt, waren diese beiden mit dem nämlichen Zuge von Frankfurt nach Calais gefahren, warum begaben sie sich in dasselbe Hotel und wollten ihn dort warten lassen, ohne daß seine Dienste bis jetzt irgendwie in Anspruch genommen worden wären?

Er dachte an alles Mögliche; aber der Gedanke an einen Zweikampf kam ihm nicht, wahrscheinlich, weil er sich vorstellte, daß jemand, der sich zu einem Zweikampf anschickt, unmöglich eine so ruhige und würdevolle Haltung bewahren könne, wie sie ihm sein Herr während der ganzen Dauer dieser langen Reise gezeigt hatte. Sehr viel Zeit zum Raten und zum Ueberlegen wurde ihm ja auch nicht gelassen. Vor dem Hotel, das sie gleichzeitig mit dem Vicomte erreichten, stand ein geschlossener Einspänner, und während der Franzose mit dem Kutscher desselben sprach, trat auch Graf Hoiningen an den Wagenschlag, um einen Blick in das Innere des Gefährts zu werfen. Dann winkte er seinen Chauffeur zu sich heran und händigte ihm einen Brief ein.

„Nehmen Sie das einstweilen in Verwahrung," sagte er. „Es ist nicht unmöglich, daß ich länger, als ich jetzt voraussehen läßt, in Frankreich zurückgehalten werde. Sollte das der Fall sein, und müssen Sie ohne mich nach Frankfurt zurückkehren, so händigen Sie dem Baron von Witzleben, meinem Schwager, diesen Brief aus. Nehmen Sie ihn gut in acht; denn sein Inhalt ist wichtig. Unter keinen Umständen aber dürfen Sie ihn aus der Hand geben, bevor Sie nicht ganz sicher sind, daß ich wirklich außerstande bin, nach Deutschland zurückzukehren."

„Aber wie soll ich wissen, Herr Graf, daß ich ohne Sie nach Frankfurt zurückfahren muß, wenn nicht Sie selbst mir den Befehl dazu erteilen?"

„Seien Sie unbesorgt. Es wird Ihnen schon von irgend jemand in unzweideutiger Weise mitgeteilt werden. Vorläufig haben Sie weiter nichts zu tun, als hier eine Weile auf mich zu warten."

„Und wie lange soll ich hier auf den Herrn Grafen warten?"

Kurt Dietrich blickte zum Schein auf seine Taschenuhr.

„Sagen wir: eine Stunde oder ein wenig darüber. Jedenfalls müssen Sie sich darauf einrichten, den Nachmittagszug benutzen zu können. Bis dahin machen Sie sich's hier so bequem als möglich. Sind Sie mit Geldmitteln, auch für die etwaige Rückfahrt, zur Genüge versehen?"

„Reichlich, Herr Graf!"

„Nun, dann ist's gut. Sie haben mich vollkommen verstanden, nicht wahr?"

„Vollkommen, Herr Graf! Aber — aber ich möchte doch gern — —"

„Kein Aber, mein Lieber, und keine überflüssige Neugier. Zu seiner Zeit wird sich schon alles finden. Vor allem versäumen Sie nicht, ausgiebig zu frühstücken. Guten Morgen!"

Während sie sprachen, waren aus dem zu dieser frühen Stunde noch sehr verschlafen aussehenden Hotel drei Herren getreten, von denen Hasenkamp bestimmt noch keinen je zuvor gesehen hatte. Diese drei Herren, von denen der eine ein langliches Futteral und der zweite einen kleineren viereckigen Kasten unter dem Arm trug, tauschten sowohl mit dem Vicomte wie mit dem Grafen höflich gemessene Grüße aus, und Hasenkamp sah, daß sie von dem Vicomte seinem Herren vorgestellt wurden. Dann stiegen zwei von ihnen mit dem Franzosen und dem Grafen in den Wagen, während der dritte unter einem aufgespannten Regenschirm auf dem Bock neben dem Kutscher Platz nahm. Im nächsten Augenblick setzte sich das Gefährt, dessen Gaul nicht eben zu den feurigsten Exemplaren seiner Gattung zu gehören schien, in mäßig beschleunigte Bewegung.

Von der Vorstellung hatte Hasenkamp nichts weiter gehört, als daß einer der Herren von dem Vicomte mit „Monsieur le Docteur" bezeichnet worden war, und wunderbarerweise war es gerade dieser an sich recht belanglose Titel gewesen, der blitzartig eine Ahnung der Wahrheit in dem Gehirn des wackeren Chauffeurs hatte aufleuchten lassen. Der Titel und das ominöse längliche Futteral, dessengleichen er schon einmal gesehen hatte, um zu erfahren, daß es zur Aufnahme von zwei für Duellzwecke bestimmten Stoßdegen bestimmt war. Hastig zog er den Brief aus der Tasche, dessen Aufschrift er noch einmal gründlich studierte, wie wenn sie ihm irgendwelche wichtigen Aufschlüsse geben könnte. Das war nun allerdings nicht der Fall, aber seine Gedanken marschierten trotzdem auf dem richtigen Wege weiter. War er wirklich nur zu dem Zweck mit nach Frankreich genommen worden, um einen aus Frankfurt mitgebrachten Brief des Grafen an seinen Schwager persönlich zurückzubefördern, während die Beförderung durch die Post doch kaum eine längere Zeit in Anspruch genommen hätte? Wenn es so war, dann mußte es mit diesem Briefe eine ganz besondere Bewandtnis haben, und nachdem Hasenkamps Scharfsinn erst einmal ein Zipfelchen von dem Schleier des Geheimnisses gelüftet, fiel es ihm nicht mehr allzu schwer, das ganze Geheimnis zu enträtseln. Die Degen, der Doktor, der Brief, der nur im Fall einer „Behinderung" seinem Adressaten zugestellt werden sollte, das alles reimte sich ja auf das klarste und anschaulichste zusammen. Und unklar war dem braven Burschen nur noch das eine, wie sein junger Gebieter es hatte über sich gewinnen können, ihn hier als eine Beute der schrecklichsten Angst und Ungewißheit zurückzulassen, während er sich in die fürchterlichste Lebensgefahr begab. Natürlich war für Hasenkamp jetzt von Frühstücken ebensowenig mehr die Rede als von untätigem Warten. In demselben Augenblick, wo er in der Ferne die beiden Hinterräder des Wagens um die Straßenecke verschwinden sah, war auch schon sein Entschluß gefaßt. Er eilte in das Hotel und faßte den höchst erstaunt dreinschauenden Portier am Aufschlag seines Rockes.

„Hören Sie, mein Bester," sagte er, all seine Kenntnis der französischen Sprache zusammennehmend. „Ich brauche ein Fahrrad — auf der Stelle brauche ich ein Fahrrad. Und Sie müssen es mir ohne jeden Zeitverlust verschaffen."

Der Mann zuckte die Achseln und erklärte ziemlich kühl, daß er gänzlich außerstande sei, diesem Verlangen zu willfahren. Aber Hasenkamp war auf derartige Schwierigkeiten gefaßt gewesen, und er verkehrte lange genug mit vornehmen Herren, um zu wissen, wie man ihnen auf die wirksamste Weise begegnete. In der nächsten Sekunde schon hielt er dem ungefälligen Portier ein blinkendes Zwanzigmarkstück unter die Nase. Und es war merkwürdig, eine wie eindringliche Beredsamkeit diesem winzigen Stückchen Metall innewohnte. Noch ehe weitere zwei Minuten um waren, befand sich das gewünschte Fahrrad zur Stelle, und der Portier hatte das leicht verdiente Goldstück noch nicht in seiner Westentasche untergebracht, als Hasenkamp bereits auf der Spur des Einspänners dahinraste. Bis zu der bewußten Straßenecke war das ja ein Leichtes, dann aber begannen die Schwierigkeiten der Verfolgung. In der Meinung, daß der Wagen geradeaus gefahren sei, verfolgte Hasenkamp diese Richtung, bis er sich nach Verlauf etlicher Minuten überzeugt hatte, daß sie nicht die richtige sein könne, da ihm bei der Schnelligkeit seiner Pace andernfalls das Gefährt schon längst wieder hätte zu Gesicht kommen müssen. Er kehrte also um, sprang bei der ersten Wegkreuzung ab und untersuchte die Räderspuren, die dank des regnerischen Wetters glücklicherweise unschwer zu erkennen waren. Nun sah er, daß die Droschke den Weg zur Rechten genommen hatte. Und wenn sich ähnliche Irrtümer auch noch dreimal wiederholten, so gelang es ihm doch immer wieder, sie zu berichtigen, und schließlich sah er sich im offenen Gelände, auf einem sandigen Wege, der an der niedrigen Dünenseite zwischen der Stadt Calais und dem Cap Gris Nez dahinführte. Die Fernsicht wurde durch den Regen und den Morgennebel sehr stark beeinträchtigt, und er mußte immerhin noch ein paar Kilometer fahren, ehe er zu seiner großen Erleichterung des gesuchten Wagens endlich ansichtig wurde. Er befand sich nicht mehr in der Fahrt, sondern er hielt am Rande des Weges. Das stark abgetriebene Pferd ließ höchst mißmutig und verdrießlich über die Torheiten der Menschen den Kopf hängen, während der Kutscher im Begriff schien, sein allzufrüh unterbrochenes Morgenschläfchen nachzuholen.

(Fortsetzung folgt.)

Das Artilleriefeuer bei Verdun nahm zeitweise erhebliche Stärke an.

Eine bemerkenswerte Tätigkeit entfalteten unsere Flieger, die zusammen mit den Abwehrgeschützen vom 3. bis 10. November 36 feindliche Flugzeuge abschossen und das große Munitionslager von Cerisy (an der Somme) in Brand setzten.

Im Osten blieben wir auch in der vergangenen Woche wieder die Angreifer. Neben mehreren kleineren Unternehmungen brachte uns auch ein größerer Angriff bei Skrobowa, nordöstlich Baranowitschi, vollen Erfolg. Unseren geringen Verlusten standen bedeutende blutige Opfer des Feindes und eine Einbuße von mehr als 3400 Gefangenen gegenüber.

Die russischen Kräfte sind offenbar durch die Hilfeleistung für Rumänien in erheblichem Maße in Anspruch genommen. An zwei Fronten ist ihr Eingreifen jetzt deutlich zu erkennen, an der östlichen Grenze Siebenbürgens und an dem Unterlauf der Donau.

Die russischen Verstärkungen griffen vom 4. November ab im Gyergyo-Gebirge, südöstlich Dorna Watra an, wurden aber nach anfänglichen Erfolgen durch deutsche und österreichisch-ungarische Truppen wieder bis an die Grenze zurückgeworfen. Inzwischen gingen die Kämpfe an der siebenbürgischen Südfront mit unverminderter Heftigkeit weiter. Südöstlich Kronstadt gewannen unsere Truppen einige Höhen am Bodza- und am Alt-Schanzpaß. Im Predal-Paß erstürmten sie die wichtige Clabucetu-Stellung und setzten ihr Vorschreiten trotz erbitterter Gegenangriffe fort. Auch südöstlich des Roten-Turm-Passes gewann unser Angriff im zähen Ringen Boden. Insgesamt fielen während der vergangenen Woche über 5000 Gefangene an der siebenbürgischen Südfront in unsere Hände.

Die nach der Dobrudscha geworfenen russischen Verstärkungen unter dem Oberbefehl des Generals Sacharow tasteten vorsichtig gegen Süden vor, während andere russisch-rumänische Kräfte das von uns geräumte Harsowa besetzten und längs der zerstörten Eisenbahn Fetesti—Cernavoda vorstießen. An der übrigen Donaufront herrschte zeitweise lebhafte Artillerie- und Infanterie-Tätigkeit. Die österreichisch-ungarische Donauflottille unternahm erfolgreiche Vorstöße.

An der mazedonischen Front hat nach der durch die blutigen Verluste entstandenen Pause die Kampftätigkeit südöstlich Monastir wieder aufgelebt. Es bleibt abzuwarten, ob und welche Aenderungen das Eintreffen des französischen Kriegsministers Roques bei der Armee Sarrails zur Folge haben wird.

Die neunte Isonzo-Offensive ist zu Ende. Südöstlich Görz und auf dem südlichen, an der Küste gelegenen Teil der Karst-Hochfläche sind alle Angriffe gescheitert. Im nördlichen Teil des Karstes sind die Italiener bis zu einer Tiefe von 2½ Kilometer vorgedrungen. Die Italiener sind mit dem Ausbau ihrer Stellungen und dem Nachziehen ihrer Artillerie beschäftigt.

Hindenburg über die Ernährung.

Ein Schreiben an den Reichskanzler.

Der Chef des Generalstabes des Feldheeres, Generalfeldmarschall von Hindenburg, richtete an den Reichskanzler folgendes Schreiben:

„Eurer Exzellenz ist bekannt, vor welche ungeheuren Aufgaben unsere Kriegsindustrie für einen siegreichen Ausgang des Krieges gestellt ist. Die Lösung der Arbeiterfrage ist dabei entscheidend, und zwar nicht allein bezüglich der Zahl der Arbeiter, sondern vor allem auch bezüglich der individuellen Leistungsfähigkeit durch eine ausreichende Ernährung. In dankenswerter Weise hat das Kriegsernährungsamt der Ernährung der Arbeiter in der Kriegsindustrie seine besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Da jedoch das Kriegsernährungsamt auf die Ausführung der Maßnahmen nur einen geringen Einfluß ausüben vermag, bedarf es der einmütigen, hingebenden Mitwirkung der Landeszentralbehörden und der diesen unterstellten Verwaltungs- und Kommunalbehörden.

In den Kreisen dieser Behörden scheint mir nicht überall ausreichend erkannt zu sein, daß es um Sein oder Nichtsein unseres Volkes und Reiches geht. Es ist unmöglich, daß unsere Arbeiterschaft auf die Dauer leistungsfähig bleibt, wenn es nicht gelingt, ihr eine nach gerechten Gesichtspunkten verteilte, ausreichende Menge Fett zuzuführen. Sowohl aus dem Ruhrkohlenrevier, dem Siegerland, wie auch aus anderen Industrierevieren wird mir berichtet, daß es immer noch nicht gelungen ist, eine ausreichende, einigermaßen gerechte Fettverteilung zu bewirken. Im Siegerland soll seit Monaten nur eine ganz geringfügige Fettmenge verfügbar gewesen sein. Von diesen Dingen scheint man in den rein landwirtschaftlichen Gebieten Deutschlands und in den Kreisen der führenden Männer unserer Landwirtschaft nicht genügend unterrichtet zu sein. Für die Landwirtschaft ist die Aufgabe nicht nur in der selbstverständlichen Steigerung der Produktion zu erblicken, sondern auch darin, ihre Produkte, insbesondere Fett in weitestem Maße freiwillig dem Verbrauch zuzuführen. Mit staatlichem Zwang wird erfahrungsgemäß nur wenig erreicht, wohl aber verspreche ich mir Erfolg von einer umfassenden, großzügig organisierten Propaganda durch die Führer der Landwirtschaft zugunsten der Ernährung unserer Kriegsindustriearbeiter.

Alle staatliche Regelung des Verbrauchs muß versagen, wenn nicht die verständnisvolle, freiwillige Mitwirkung aller Schichten der Bevölkerung in Stadt und Land zu Hilfe kommt, und jeder Deutsche im Innersten davon durchdrungen ist, daß diese Mitwirkung ebenso vaterländische Pflicht ist, wie die Hingabe von Leib und Leben im Kampfe an der Front.

Eure Exzellenz bitte ich, in eindringlichster Weise allen Bundesregierungen, Verwaltungs- und Kommunalbehörden den Ernst der Lage vor Augen zu führen und sie aufzufordern, die ausreichende Ernährung unserer Kriegsindustriearbeiter mit allen Mitteln zu betreiben, starke Persönlichkeiten aller Parteien als Führer des Heimatheeres hinter Pflug und Schraubstock zu einmütigem Handeln zu verbinden und den furor teutonicus in der Heimat beim Bauern, wie beim Industriearbeiter und Städter zu wecken.

Ich habe den Eindruck, daß der beste Wille und die Tatkraft unserer in ihrer Tüchtigkeit und Lauterkeit unübertroffenen Beamtenwelt würde wird durch das Bestreben, in langwierigen Beratungen den Bedenken aller Art möglichst gerecht zu werden. Unentschlossenheit ist die Folge.

Vom Tage.

Deutsches Dementi.

tu. Berlin, 14. Nov. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" schreibt:

Die von Schweizer Blättern aus Maastricht gebrachte Nachricht, der zufolge anläßlich der zwangsweisen Einberufung belgischer Arbeiter blutige Unruhen am Brüsseler Nordbahnhofe stattgefunden haben, wobei zahlreiche Belgier und 30 Deutsche getötet und verwundet worden seien, ist von Anfang bis Ende frei erfunden. Aus Züge mit Abgeschobenen aus anderen Distrikten haben den Nordbahnhof passiert. Es hat aber aus diesem Anlaß nicht die geringste Störung geherrscht. Es herrscht in Brüssel wie in andern in Betracht kommenden belgischen Orten nach wie vor Ruhe und Ordnung.

Was sodann die Behauptung anlangt, in Antwerpen sei durch Maueranschlag bekannt gemacht worden, sämtliche Männer zwischen 17 und 30 Jahren sollten sich zur Abreise bereit halten, so ist sie in dieser Form ebenfalls unrichtig. Die Maueranschläge bezwecken nur, die Gestellung der Arbeiter herbeizuführen, um feststellen zu können, wer Arbeit hat und wer unter die Kategorie der Personen fällt, die wegen Müßigganges zwangsweise zur Arbeit herangezogen werden können.

Fliegerkämpfe.

tu. Rotterdam, 1. Nov. Die englische Admiralität teilt mit: Ein Geschwader von Wasserflugzeugen bombardierte vorgestern die feindlichen Flugzeuglager in Drama, Borsa und Angitza.

tu. London, 14. Nov. Donnerstag zwischen 9 und 10 Uhr nachmittags fand, wie die „Times" aus dem Hauptquartier berichtet, in der Gegend Vaulx Fraucourt, nordöstlich von Bapaume, wohin sich eine Anzahl englischer Flieger begeben hatte, um Bomben abzuwerfen, ein aufregender Luftkampf statt, an welchem sich etwa 70 Flugzeuge beteiligten. Bevor sie Vaulx Francourt erreicht hatten, gewahrten die englischen Flieger ein feindliches Geschwader von 36 bis 40 Maschinen. Sofort gingen die Engländer zum Angriff über. Einige Flieger, welche höher als die Deutschen flogen, glitten so schnell wie sie konnten, steil herab, um an den Luftkämpfen, die sich inzwischen entsponnen hatten, teilzunehmen. Die Kämpfe wurden in einer Höhe von etwa 5000 Fuß geführt und dauerten etwa 20 Min. Es war ein furchtbares Durcheinander, die Luft war erfüllt von dem brüllenden Gerassel der Motore und dem Geknatter der Maschinengewehre. Der starke Westwind trieb die Kämpfenden weit über die deutschen Linien hinaus, wo vier englische Flieger zum Landen gezwungen waren. Ein deutscher Flieger wurde mitten ins Herz getroffen, die anderen deutschen Verluste sind unbekannt. Die Engländer kehrten mit zwei verwundeten Fliegern zurück. Es war sehr schwer, in dem starken Winde zu kämpfen, aber die Deutschen wurden in alle Richtungen zerstreut.

Sarrails neue Offensive.

m. Köln, 14. Nov. Die „Köln. Volks-Ztg." meldet aus Sofia: **Seit vorgestern hat Sarrail wiederum die Offensive aufgenommen. Der bulgarisch-deutsche rechte Flügel ist nach 16stündigem Trommelfeuer und wuchtigem Angriff unerschüttert geblieben. Die Hauptverteidigungslinie ist intakt. Die blutigen Verluste des Gegners stehen zu dem Gewinn einer vorgeschobenen Stellung beim Dorf Polog in keinem Verhältnis. Ob Sarrails Offensive sich weiter entwickeln wird, hängt von dem Ersatze der schweren Verluste seiner Armee ab. Man kann aber der Entwickelung der Dinge mit ruhiger Zuversicht entgegensehen.**

Der französische Minister Sembat bloßgestellt.

m. Köln, 14. Nov. Die „K. Z. meldet aus Zürich: **Aus Genf wird berichtet, daß der französische Minister Marcell Sembat durch Konzessionserteilung an eine englische Gesellschaft betreffend Petroleumfelder in Algier schwer bloßgestellt worden sei. Sein Rücktritt und der anderer Minister sei nicht unwahrscheinlich.**

Die Gesamtbeute in Konstanza.

m. Köln, 14. Nov. Die „Köln. Volksztg." meldet aus Sofia: **In der Dobrudscha herrscht verhältnismäßig Ruhe. Ab und zu kommt es zu Vorpostengeplänkel. Die Zählung der in Konstanza gemachten Beute naht ihrem Ende. Es wurden gezählt: 30 000 Tonnen Petroleum, 27 000 Tonnen Benzin, 17 000 Tonnen Mineralöl, ungeheure Vorräte Getreide, Zucker, Kaffee, die für eine mehrmonatige Verpflegung der rumänischen Dobrudscha-Armee und Bevölkerung bestimmt waren.**

Versenkt.

tu. Genf, 1. Nov. Die Mannschaft des von einem deutschen Unterseeboot versenkten dänischen Dampfers „Freya" wurde laut einer Meldung des „Matin" aus Madrid an der spanischen Küste gelandet.

Aus Lissabon wird Pariser Blättern die Versenkung des norwegischen Dampfers „Leirös" berichtet.

Ein französischer Torpedojäger nahm in der Nähe von Brest 12 Matrosen des italienischen Dampfers „Margit" auf (800 Tonnen), der gleichfalls von einem deutschen Unterseeboot versenkt worden ist.

Portugal und der Krieg.

Der „Köln. Ztg." aus indirekten Quellen zugehenden Meldungen zufolge berichtet ein von Portugal nach London zurückgekehrter Kaufmann über die völlig zerrütteten Zustände in Portugal, die durch den Krieg hervorgerufen wurden. Bei jedem Truppentransport, der die portugiesischen Häfen verläßt, kommen Aufruhrszenen vor. Die Soldaten müssen zwangsweise abtransportiert werden, da sie sich vielfach weigern, die Heimat zu verlassen, wobei es ohne Gewaltmaßregeln nicht abgeht. Angesichts des völligen Darniederliegens des ganzen Handels befindet sich die Bevölkerung in großer Not. Das gegenwärtige Kabinett wird von der Opposition heftig bekämpft. Die allgemeine Stimmung im Lande ist der Regierung sehr ungünstig.

Genf, 14. Nov. Laut einer Meldung des „Petit Parisien" aus Lissabon stellten die Führer der portugiesischen Unionspartei den Antrag auf Abhaltung einer geheimen Sitzung des Parlaments zur Erörterung der inneren und äußeren Politik. Die Regierung sieht sich infolge der verstärkten Tätigkeit der deutschen Unterseeboote an der portugiesischen Küste ernsten Schwierigkeiten gegenüber, die als Hauptgrund des Verlangens nach einer geheimen Aussprache zwischen den Volksvertretern und Ministern gilt. (Tägl. Rundschau.)

Der Erlös eines Riesen-Wohltätigkeitsbasars in New York.

Berlin, 9. Nov. Der von der Deutsch-Oesterreichisch-ungarischen Kolonie in New-York am 11. März dieses Jahres veranstaltete Riesen-Wohltätigkeitsbasar in New-York hat einen Erlös von beinahe 2¼ Millionen Mark gebracht. Der Reichskanzler hat, wie die „Nordd. Allg. Ztg." erfährt, über die Verteilung der Summe folgendes bestimmt:

650 000 Mark erhält die Nationalstiftung für Hinterbliebene der im Kriege Gefallenen mit der Maßgabe, daß daraus laufende und einmalige Unterstützungen zur Linderung gegen weniger dringende Notstände zu gewähren sind;

400 000 Mark erhält das Zentralkomitee der Deutschen Vereine vom Roten Kreuz zur freien Verfügung für Vereinszwecke;

200 000 Mark erhält die Volksspende für die deutschen Zivil- und Krieggefangenen;

200 000 Mark werden dem Kolonialkriegerdank zur Linderung der gegenwärtig dringenden Notstände für die Dauer des Krieges und der drei auf den Frieden folgenden Jahre zur Verfügung gestellt;

200 000 Mark erhält die Ostpreußenhilfe für den Kreis Ragnit.

Von dem verbleibenden Rest sind 90 000 Mark zu Fürsorgezwecken für aus dem Ausland und den Kolonien Geflüchtete oder für von ihren Angehörigen in der Heimat abgeschnittene Deutsche und deren Angehörige bestimmt. Hiervon erhält das Zentralkomitee vom Roten Kreuz einen Betrag von 15 000 Mark für Aufgaben der Fürsorge für die ausländische deutsche Jugend. Der alsdann noch verbleibende Restbetrag ist für Kriegsnotleidende in einzelnen besonders dringlichen Fällen bestimmt.

Ein Aufruf an die deutschen Frauen!

Das Wolffsche Telegraphenbureau verbreitet einen Aufruf, der auf die angespannte Arbeit der englischen Frauen in der Munitionsindustrie hinweist und das Wort von Lloyd Georges zitiert, daß die englischen Frauen die englischen Heere gerettet haben. Der Aufruf anerkennt, daß auch die deutschen Frauen schon Rühmliches auf Gebieten geleistet haben, auf denen man früher die Frauenarbeit für unmöglich hielt, fährt dann aber fort:

Es ist vaterländische Pflicht jeder deutschen Frau, ob verheiratet oder nicht, sich ernstlich zu fragen, ob sie nicht ihre Kräfte dem allgemeinen Interesse nutzbar machen kann, sofern das ihre häuslichen und gesundheitlichen Verhältnisse irgendwie zulassen. Besonders fehlt es an jüngeren, kräftigen Frauen für die Kriegsindustrie, und gerade hier ist manchmal die bedauerliche Beobachtung gemacht, daß namentlich jüngere, kriegsgetraute Frauen, welche bislang für die Rüstungsindustrie arbeiteten, es als Kriegerfrauen nicht mehr nötig zu haben glaubten, weiter zu arbeiten. Sie nahmen einfach die Unterstützung von Staat und Gemeinde in Anspruch, und bedenken nicht, wie sehr das Vaterland jetzt auch ihrer Arbeitskräfte bedarf und welch höheren Verdienst und größere innere Befriedigung sie erzielen, wenn sie sich wieder der praktischen Arbeit widmen. Auch der alte törichte Kastengeist spielt oft mit. Manche Frau hält es unter ihrere Würde, in die Fabrik zu gehen, obwohl Arbeiter und Arbeiterinnen in der Fabrik oft genau so wichtig für unseren Sieg sind, wie der Soldat draußen im Felde. Darum auf Ihr deutschen Frauen, die Ihr gesunde Hände und Arme habt und nicht durch häusliche Pflichten gefesselt seid, auf in die Kriegsindustrie, wo Eure Arbeit dem Vaterlande und Euch selbst Segen bringt!

Wir bitten zu bedenken, daß die Arbeit adelt, daß aus der Arbeit aller Segen und alle Kultur hervorgeht, ganz gleich, wo und in welcher Form sie verrichtet wird.

Wer den wucht'gen Hammer schwingt,
Wer im Felde mäht die Aehren,
In den Schoß der Erde dringt,
Weib und Kinder zu ernähren,
Wer stromaus den Nachen zieht,
Wer bei Woll' und Werg und Flachse
Hinterm Webestuhl sich müht,
Daß sein blonder Junge wachse —

Jedem Ehre, jedem Preis!
Ehre jeder Hand voll Schwielen!
Ehre jedem Tropfen Schweiß,
Der in Hütten, Feld und Mühlen!
Ehre jeder nassen Stirn
Hinterm Pfluge, — doch auch dessen,
Der mit Schädel und mit Hirn
Hungernd pflügt, sei nicht vergessen. —

Sind von der Wahrheit dieser Dichterworte alle die jungen und kräftigen Frauen durchdrungen, die es bisher unter ihrer Würde gehalten haben, in die Fabrik zu gehen, weil sie als die „Töchter ihrer Väter" keine wirtschaftliche Not dazu zwang? Erkennen sie jetzt, daß die Arbeit aller notwendig ist, nicht nur um Kulturgüter zu schaffen, sondern auch um geschaffene zu verteidigen? Werden sie sich jetzt von ihrem Kastengeist befreien, werden sie jetzt mehr leisten wollen, als in Wohlfahrtsvereinen die Zeit totzuschlagen?

Auch für die Frauen und Mädchen besteht jetzt Kriegsdienst- und Zivildienstpflicht!

Aus der Sozialdemokratie.

Krach im „Vorwärts".

Der Verlag des „Vorwärts" teilt mit, daß er sich gezwungen gesehen, die drei Redakteure Leid, Stadthagen und Ströbel zu entlassen. Diese Maßregel wird als Notwehr bezeichnet, da die Genannten sich lebhaft an der Agitation für eine Sperre der Bezugsgelder beteiligt hätten. Diese Propaganda sei eine Verleitung zu betrügerischen Handlungen und für deren Befürworter kein Platz mehr in der Arbeitsstätte des „Vorwärts". Wie erinnerlich, war in der Versammlung der Groß-Berliner sozialdemokratischen Partei den Redakteuren des „Vorwärts", die der neue Kurs aufs Trockene gesetzt, ein unentwegtes Ausharren auf ihrem Posten zur Pflicht gemacht worden. Der Parteivorstand, der aus der Zensurnot des „Vorwärts" als neuer Herr des Zentralorgans hervorgegangen ist und der selbstverständlich hinter der Maßnahme des „Vorwärts"-Verlages steht, hat sich jetzt der drei feindlichen Genossen im eigenen Hause kurzerhand entledigt. Selbstverständlich wird diese Maßnahme von der Gegenseite als ein neuer heftiger Schlag empfunden werden, und man kann auf neue lärmende Auseinandersetzungen gefaßt sein, zumal hinter Stadthagen und Ströbel nicht unbeträchtliche Massen stehen. Der Parteivorstand scheint aber entschlossen zu sein, mit der Politik der festen Hand Ernst zu machen und die Position, die er im „Vorwärts" errungen hat, weiter auszubauen. Bis jetzt ist der Erfolg dabei auf seiner Seite gewesen.

Lippisches.

Detmold, 15. November 1916.

Lippische Ehrentafel.

Wegen hervorragend tapferen Verhaltens vor dem Feinde wurden geschmückt:

Mit dem Eisernen Kreuze:

II. Klasse.

Gefreiter Tambour Fritz Scheding, Landw.-Inf.-Regt. Nr. 74, aus Hillentrup.

Befördert:

Unteroffizier Dietrich Bicker aus Hedderhagen bei Lemgo zum Vizefeldwebel.

Eine politische Klage in der Kriegszeit.

Im Sommer dieses Jahres erhob Herr Oberamtmann Bartling in Brake gegen die staatlicherseits angestellten Aerzte und Beamten der Anstalt Lindenhaus schwere Vorwürfe. Was die Staatsregierung zum Schutze der Angegriffenen unternommen hat, ist uns nicht bekannt geworden. Die Angriffe des Herrn Oberamtmanns Bartling führten später zu einer öffentlichen Erklärung und letztere wiederum zu einer öffentlichen Klage des Herrn Bartling gegen die Beamten von Lindenhaus und gegen die Redakteure der Tageszeitung, der Landeszeitung und der Lippischen Post. Die Klage ist beim Amtsgericht Lemgo anhängig gemacht, jedoch aus Gründen, die in der Person des die dortigen Dienstgeschäfte wahrnehmenden preußischen Assessors liegen, an das Amtsgericht Lage überwiesen worden.

Schade, daß mitten in der ernsten Kriegszeit Kraft und Zeit vertan werden muß, um beklagenswerte Ausführungen des temperamentvollen Herrn Bartling auf ihre sachliche und persönliche Haltlosigkeit zurückzuführen.

Zur Kohlversorgung.

Das vom Staatsministerium erlassene Verbot der Kohlausfuhr aus dem Fürstentum hat infolge Widerspruchs des Herrn Präsidenten des Kriegsernährungsamts aufgehoben werden müssen. Da mit einer starken Ausfuhr zu rechnen ist, so wird der Bevölkerung empfohlen, ihren Bedarf an Kohl möglichst schnell zu decken.

Die Preisgestaltung und die Versorgung am Gemüsemarkt.

Den hohen Preisen am Gemüsemarkt, die zu vielfachen Klagen Veranlassung geben, ist zum Teil dadurch bereits entgegengetreten worden, daß für Kohlrüben und Möhren Höchstpreise festgesetzt worden sind. In gleicher Art bei Weiß-, Rot- und Wirsingkohl vorzugehen, empfiehlt sich nach den Erfahrungen des vergangenen Jahres vorläufig noch nicht, ebensowenig erscheint es angängig, den Verkauf dieser Kohlarten nach Gewicht vorzuschreiben, da sich für den Verkäufer mannigfache Gelegenheiten durch Mitwiegen des Strunkes, des Krautes oder der Umblätter bieten, wodurch der Käufer erheblich geschädigt werden könnte.

Die immer noch freie Marktversorgung, die teilweise noch durch Versteigerungen ausgeführt wird, scheint allerdings mit dem Bestreben, niedrige Preise durchzusetzen, in Widerspruch zu stehen. Die Erfahrung hat aber gelehrt, daß die Obstmärkte mit ihrer Anziehungskraft und ihrer in der Oeffentlichkeit sich vollziehenden Preisbildung nicht preiserhöhend wirken. Traten solche Tendenzen auf, war ihnen durch Sperrung der Preise verhältnismäßig leicht entgegenzutreten.

Jedenfalls hat sich gezeigt, daß die Preise auf den unkontrollierten Märkten leichter, schneller und höher gestiegen sind, als auf den durch die Oeffentlichkeit kontrollierten. Es empfiehlt sich daher, von Eingriffen in die freie Preisgestaltung und Versorgung, deren Schäden und Nachteile offenbar sind, so lange als möglich abzusehen.

Osram-Azola-Lampen.

Unter dieser Bezeichnung bringt die Auergesellschaft, Berlin O. 17, seit einiger Zeit neue kleine Typen ihrer gasgefüllten Metalldrahtlampen in den Handel. Die Osram-Azola-Lampen haben mit den größeren gasgefüllten Lampen (Osram-Azola-Lampen) das schöne, konzentrierte, weiße Licht gemeinsam.

Die Auergesellschaft weist darauf hin, daß es bei dem heutigen Stande der Technik nicht möglich ist, derartig gasgefüllte Lampen (25 Watt 110 Volt u. 60 Watt 220 Volt) so zu bauen, daß sie den Vergleich mit einer guten Vakuum-Lampe (Osramlampe) in bezug auf Betriebskosten aushalten

Die Osram-Azola-Lampen werden somit überall da am Platze sein, wo das konzentrierte, weiße Licht, ohne Rücksicht auf die größeren Kosten der Anschaffung und des Betriebes, auch in kleineren Einheiten erwünscht ist.

— **Aus Anlaß des 50jährigen Bestehens des Vaterländischen Frauenvereins** erhielten u. a. das Frauenverdienstkreuz in Silber Fräulein Gustave Clüsener in Lage; die Rote Kreuzmedaille 2. Klasse Landrat a. D. Woldemar Tenge in Rietberg, Kommerzienrat Karl Potthof in Lemgo; die Rote Kreuzmedaille 3. Klasse Rentmeister Wilhelm Dankworth in Barntrup, Fabrikdirektor Fritz Engelke in Salzuflen, Superintendent Lamberg in Heiligenkirchen, Kommerzienrat Karl Weber in Oerlinghausen, Pastor Dr. Schlegtendal in Salzuflen, Pastor Friedrich Tölle in Lemgo, Fräulein Martha Böhmer, Stiftsdame in Detmold, Frau Superintendent Anna Doht in Reelkirchen, Frau Dr. med. Martha Fincke in Barenholz, Frau Pastor Elisabeth Hunecke in Schötmar, Frau Pastor Luise König in Bad Meinberg, Fräulein Lina Krekeler in Lipperode, Fräulein Pauline Krome in Großenmarpe, Frau Caroline Krüger in Blomberg, Fräulein Elise Löwe in Detmold, Frau Amtgerichtsrat Clara Marten in Lemgo, Frau Baronin Sidonie von Kerssenbrock in Barntrup, Frau Gutsbesitzer Lina Mische in Istrup, Frau Superintendent Minna Müller in Lage, Frau Hulda Müller in Heipup, Fräulein Johanne Neubourg in Detmold, Frau Emma Ostmann in Lage, Frau Geh. Medizinalrat Overbeck in Lemgo, Frau Rechnungsrat Doris Quosig in Schötmar, Fräulein Henny Reese in Bösingfeld, Frau Regierungsr. Tony Serda in Hiddesen, Frau Bürgermeister Clara Spelge in Horn, Frau Pastor Anna Stellwagen in Schieder, Frau Anna Sonntag in Detmold, Frau Geheime Sanitätsrat Luise Theopold in Blomberg, Frau Geheime Sanitätsrat Friederike Theopold in Barntrup, Fräulein Bertha Theopold in Lemgo, Frau Gertrud Uekermann in Retzen, Frau Caroline Wendiggensen in Detmold, Fräulein Johanne Zeiß in Schwalenberg.

— **Fürstlich Lippischer Kriegerbund.** Am 12. d. M. fand in Lage i. L. im „Deutschen Hause" eine kameradschaftliche Aussprache des Bundesvorstandes mit den Vereinsvorsitzenden der Kriegervereine statt. Trotz der schweren Kriegszeit waren über die Hälfte der Vereine des Bundes vertreten und wurde die Sitzung kurz nach 10 Uhr von dem Bundesvorsitzenden, Kameraden Major a. D. Wittje, eröffnet, die Erschienenen begrüßt kommt und ein dreifaches Hurra auf Kaiser, Fürst und Vaterland ausgebracht. Eine Tagesordnung war nicht aufgestellt, es sollte nur eine Aussprache über die allgemeinen Angelegenheiten des Kriegervereinswesens erfolgen, besonders insoweit der Weltkrieg Einwirkungen auf das Kriegervereinswesen ausgeübt hat. Der Bundesvorsitzende, Kamerad Wittje, führte in längerer Rede aus, daß das Kriegervereinswesen in dieser ernsten Zeit nur scheinbar ruhe, in den Vereinen werde emsig weiter gearbeitet, im Unterstützungswesen, Minderung der Notlage der besonders hart mitgenommenen Kameraden, Kameraden-Frauen, Witwen und Waisen usw. Alles, jung und alt, sei bei den Fahnen und erfülle seine Vaterlandspflicht. Es sei jetzt Pflicht der in der Heimat zurückgebliebenen, älteren Kameraden, für Anwerbung für das Kriegervereinswesen zu arbeiten. Alles was den „Fahneneid" geleistet habe, müsse für unser schönes Kriegervereinswesen gewonnen werden; die politische Auffassung spielt keine Rolle, es gibt eben keine Parteien mehr. Das Eintrittsgeld solle den neu eintretenden Kameraden möglichst erlassen, oder nur gering bemessen werden. Es ist Hauptzweck, daß möglichst Alles sich unter unseren Fahnen vereinigt, dann können wir segensreich für unser geliebtes Vaterland arbeiten. Bei Beginn des Krieges sind 1000 ℳ aus der Bundeskasse für Zwecke des Roten Kreuzes zur Verfügung gestellt; Genehmigung wird bei nächster Sitzung erbeten. Die Kaiser-Wilhelm-Lotterie mußte wegen des Krieges verschoben werden. Es wird gebeten, die Abrechnungen über die verkauften Lose an den stellvertretenden Schatzmeister, Kamerad Hannann in Detmold gelangen zu lassen. Es muß noch mehr für die Verbreitung der „Jahrbücher des Deutschen Kriegerbundes" geschehen, ein ganzer Teil Vereine hat überhaupt noch nicht bestellt, ein anderer Teil Vereine hat über die Mitgliederzahl abgesetzt. Die von Berlin bezogenen Jahrbücher sind augenblicklich vergriffen. Vereine, die noch keine Jahrbücher für 1917 bestellt haben, wollen dieses bis 20. d. M. beim Schatzmeister tun. Damit die Vereine spätestens zu Weihnachten im Besitze der Jahrbücher sind. Auf die allgemeine „Kriegssterbekasse des Deutschen Kriegerbundes" wurde besonders hingewiesen, der Anteil beträgt 5 ℳ. Es können bis 40 Anteile, also 200 ℳ für den Einzelnen versichert werden. Ein Verein des Bundes hat seine sämtlichen Mitglieder aus der Vereinskasse mit dem Mindestanteil von 5 ℳ versichert und hat die betr. Gemeinde (Stadt Blomberg) in hochherziger Weise zu dieser Versicherung einen weiteren Versicherungsanteil von je 5 ℳ aus städtischen Mitteln bewilligt. In dieser Kollektivversicherung sind sämtliche unter den Fahnen befindlichen Söhne der Vereinsmitglieder eingeschlossen. Eine empfehlenswerte Anwerbetätigkeit für die Vereine. Es wurde dann in eine allgemeine Erörterung eingetreten und wertvolle Anregungen für die Weiterentwicklung des Kriegervereinswesens gegeben. Ziele und Zwecke des Roten Kreuzes fanden dann eingehende Würdigung und wird empfohlen, daß die Vereine das Rote Kreuz unterstützen. Für nächsten Frühjahr ist eine Gesamtvorstandssitzung in Aussicht genommen. Der Zweck der Zu-

...kunft, Anregung für die Weiterentwicklung des Kriegerfürsorgewesens zu geben, wurde mit dieser Aussprache sehr gefördert. Schluß der Sitzung gegen 11.20 Uhr vormittags.

— **Fortfall der Haferzulagen für die Herbstfeldbestellung.** Die durch Erlaß des Fürstlichen Staatsministeriums vom 29. September 1916 für die zur Feldarbeit verwendeten schweren Arbeitspferde, Arbeitsochsen oder Zugkühe neben den bereits früher bewilligten Hafermengen gewährten Zulagen an Hafer (schwere Arbeitspferde 3 Pfund täglich, Arbeitsochsen 1½ Pfund täglich und Zugkühe unter Beschränkung auf 1 Gespann 1½ Pfund täglich) kommen vom 15. November d. Js. ab in Fortfall.

— **Die Ausfuhr von Schweinen,** die vertragsmäßig für nichtlippische Kommunalverbände gegen Ueberweisung von Futtermittel gemästet werden, bedarf der Zustimmung der Regierung. Angesichts der dem Fürstentum Lippe von der Reichsfleischstelle auferlegten großen Viehlieferungen ist die Regierung nur dann in der Lage, die Ausfuhrgenehmigung zu erteilen, wenn ihr vor Abschluß des Mästungsvertrages die Zahl der Vertragsschweine vom Landwirt mitgeteilt wird und sie keine Bedenken geäußert hat. Unterbleibt die Anmeldung, so ist mit einer Freigabe der Schweine zur Ausfuhr aus dem Fürstentum nicht zu rechnen. Diese Vorschrift erstreckt sich auf solche Vertragsschweine, für die von der Viehverwertungsgenossenschaft oder von der L. W.-G. oder B. W.-G. die Futtermittel geliefert werden.

— **Eine Bekanntmachung** betreffend Beschlagnahme, Verwendung und Veräußerung von Flachs und Hanfstroh, Bastfasern (Jute, Flachs, Ramie, europäischer und außereuropäischer Hanf) und von Erzeugnissen aus Bastfasern ist am 10. November erschienen, die anstelle der beiden bisherigen Bekanntmachungen W. III. 3500/7. 16. K. R. A. betreffend Beschlagnahme von Bastfasern und Erzeugnissen aus Bastfasern und W. III. 300/6. 16. K. R. A. betreffend Beschlagnahme und Bestandserhebung von Flachs- und Hanfstroh getreten ist. Die neue Bekanntmachung ist hauptsächlich eine einheitliche Zusammenstellung der bisher in den beiden vorgenannten Bekanntmachungen aufgestellten Bestimmungen, soweit sie noch von Bedeutung sind. An neuen Bestimmungen sind im besonderen wesentlich die Herabsetzung der für die Veräußerung und Lieferung von Abfällen im freien Verkehr erlaubten Mengen von 10 000 Kg. auf 6000 Kg., sowie die Vorschrift, daß die Veräußerung und Lieferung derartiger Abfälle nicht mehr an Verarbeiter von ihnen zulässig ist. Der Wortlaut der Bekanntmachung, die noch einige weitere Abweichungen von den bisherigen Bestimmungen enthält, ist bei den Polizei-Verwaltungen einzusehen.

— **Von Seiten des stellvertretenden Generalkommandos des 7. Armeekorps** geht uns folgendes zu:

Es sind bestraft worden: am 5. 7. vom Amtsgericht der Remscheid der Händler Robert Koch dorselbst mit 300 Mk. Geldstrafe, weil er Salatölersatz zu übermäßigen Preisen verkauft hat; am 22. 7. vom Landgericht Duisburg der Viehhändler Heinrich Fischer dortf. mit 300 Mk. Geldstrafe wegen Ueberschreitung der Höchstpreise; am 6. 10. vom Schöffengericht in Duisburg der Metzgermeister Carl Kolkmann dortselbst mit 200 Mk. Geldstrafe wegen Ueberschreitung der Höchstpreise; am 26. 9. vom Amtsgericht in Gütersloh der Fahrradhändler Heinrich Fulland in Lende mit 150 Mk. Geldstrafe, weil er ohne Ausweiskarte des Westf. Viehhandelsverbandes Vieh zur Schlachtung und zum Weiterverkauf angekauft hat; am 12. 10. vom Schöffengericht in Remscheid der Händler Peter Hermkens ebenda mit 200 Mk. Geldstrafe wegen Höchstpreisüberschreitung für Butter; am 14. 10. vom Amtgericht in Werl der Zimmermann Theodor Borgmann und der Zimmermann Heinrich Borgmann, beide in Sönnern wohnhaft, mit je 150 Mk. Geldstrafe wegen zu hoher Preisforderung für Pflaumen; am 17. 10. vom Schöffengericht in Dülmen der Landwirt Anton Feldmann in Daldrup mit 200 Mk. Geldstrafe wegen Zerschneidens von Roggengarben und Verfütterung an das Vieh, wegen Verfütterung von Roggen- und Weizenkorn mit Hafer vermischt, wegen Entleihung beschlagnahmten Roggens und wegen Verbrauchs von mehr Getreide als zugelassen; vom Amtsgericht in Düsseldorf die Ehefrau Hermann Hauffe dorf. mit 10 Mk. Geldstrafe, weil sie Salatölersatz mit 88 Proz. Aufschlag zum Einkaufspreise verkauft hat.

— **Landesbibliothek.** Die wiederholten Störungen im Betriebe der Bibliothek erregen starke Verstimmung in den Kreisen ihrer Besucher; es schädigt aber zugleich auch das Ansehen unseres Landes, wenn es um eine seiner wichtigsten Bildungs- und Unterrichtseinrichtungen so wenig zweckmäßig bestellt ist. An Reichhaltigkeit steht die unsere mit in erster Reihe deutscher Bibliotheken, in welcher Reihe hinsichtlich ihrer Benutzungsmöglichkeit, das ergibt die Durchsicht einer Angabe über die Oeffnungszeiten einiger Nachbarbibliotheken, die wir hier folgen lassen: Geöffnet ist die Königl. Bibliothek zu Hannover täglich 4—5 Std., die Stadtbibliothek daselbst täglich 4 Stunden, die Landesbibliotheken in Kassel täglich 6, am Sonnabend 4 Stunden, desgleichen die Kasseler Stadtbibliothek, die Stadtbibliothek in Bremen täglich 5¼, 6½ und 7 Stunden. Die Stadtbibliothek in Braunschweig steht dem Besuch offen täglich 7, am Sonnabend 4 Stunden, die Düsseldorfer Landes- und Stadtbibliothek täglich 7½ Stunden, die Stadtbibliothek in Dortmund täglich 8 Stunden, die Stadtbibliothek Barmen täglich 9 und die Stadtbibliothek in Elberfeld gar täglich 12 Stunden ..... Demgegenüber nimmt es sich denn doch wenig bedeutend aus, wenn die Fürstliche Landesbibliothek wöchentlich, wohlgemerkt wöchentlich! ganze 5 Stunden Besuchszeit hat. In den letzten Monaten ward auch daran noch „geknappt" man ging zurück auf 2 Stunden — und jetzt hat man völlig geschlossen. Wer da weiß, wie rege der Besuch der Bibliothek stets gewesen ist, sodaß weder die Räume, geschweige die Zeit ausreichten, der sieht zu schleunigster Abstellung aller Uebelstände die zwingende Notwendigkeit.

— **Kaufmännischer Arbeitsmarkt.** Die Nachfrage nach Arbeitskräften ist bei der Stellenvermittlung des Verbandes Deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig ganz erheblich gewachsen. Es wurden 1231 offene Stellen gemeldet, während sich 430 Bewerber eintragen ließen. Die Aussichten für Bewerber sind also außerordentlich günstig. Neue Stellen wurden an 263 Bewerber vermittelt, unter denen sich 101 stellenlose Nichtmitglieder befanden, für welche die Stellenvermittelung gleichfalls kostenlos erfolgt. Am Monatsschlusse waren 655 Bewerber und 1001 offene Stellen eingetragen.

— **Warnung vor Verkauf ohne Bezugsschein.** Der Berliner Magistrat teilt mit: Es ist festgestellt worden, daß in einzelnen Geschäften und namentlich auf Märkten, bezugsscheinpflichtige Waren, insbesondere Scheuertücher, Stoffe, Strümpfe, Handschuhe, Trikotagen usw. häufig ohne Bezugsschein verkauft werden. Gegen zahlreiche Händler ist aus diesem Grunde Strafantrag gestellt worden. Da die Bundesratsverordnung, die die Bezugsscheinpflicht vorschreibt, bereits drei Monate in Kraft ist, kann sich niemand mit Unkenntnis entschuldigen. Die Strafen, die bei Verstößen gegen die Verordnung zu gewärtigen sind, sind erheblich (Gefängnis bis zu 6 Monaten oder Geldstrafen bis zu 15 000 Mark), ein Beweis, welche Bedeutung der strengen Durchführung der Bundesratsverordnung beigemessen wird. Auch ist es zum Schutze des gesetzmäßigen Handels erforderlich, daß gegen diejenigen Handelsbetriebe scharf vorgegangen wird, die aus Rücksichten auf ihren Verdienst die gesetzlichen Vorschriften außer acht lassen und damit das öffentliche Interesse gefährden. Die Märkte und die in Betracht kommenden Geschäfte haben daher eine verschärfte Ueberwachung durch die Polizei und die vom Magistrat bestellten Revisoren zu gewärtigen, worauf hiermit besonders hingewiesen sei.

— **Vaterländischer Frauenverein.** Wir machen auch an dieser Stelle darauf aufmerksam, daß die Annahme der Weihnachtspakete des Vaterl. Frauenvereins am kommenden Montag und Dienstag, morgens von 10½—12½ Uhr und nachmittags von 3—5 Uhr im Roten Kreuz, Bismarckstraße 7, im Zimmer des Vaterl. Frauenvereins im 1. Stock, nicht im Erdgeschoß, stattfindet. Wir hoffen, daß alle unsere Mitglieder sich zum Besten unserer Krieger nach Kräften an der Weihnachtsgabe beteiligen werden.

— **Requiem.** Wie schon aus dem Anzeigenteil ersichtlich war, gedenkt der Oratorienverein am Bußtag, 22. November, dieses einzigartige und letzte Werk Mozarts in der hiesigen alten reform. Kirche aufzuführen. Mit seinem letzten Auftreten im März d. J. (Judas Makkabäus) hat sich der Chor in erfreulicher Weise noch sehr vergrößert. Deshalb genügt die Orgelprieche in der Stadtkirche, wo der Chor bisher zu singen pflegte, nicht für alle Mitwirkenden, und so wählte man, nachdem der Kirchenvorstand der Landgemeinde gütigst seine Genehmigung erteilt hatte, die Marktkirche. Dort ist der Chorraum bei der umfangreichen Erneuerung des Gotteshauses im Jahre 1908 durch Entfernung der Schülerprieche ganz bedeutend vergrößert. Ein prächtiger Platz für solche Aufführungen ist dort geschaffen. Uebrigens trat dort vor nunmehr 25 Jahren der Verein, damals Kirchenchor, zum ersten Male mit Aufführung der Schöpfung öffentlich auf, und er hat auch in der Folgezeit bis 1899 sein Oratorium dort gesungen. Manche Unbequemlichkeiten räumlicher Art, unter denen damals die Aufführungen zu leiden hatten, sind fortgefallen. Auch die Klangwirkung in der harmonisch gebauten Kirche ist vorzüglich. Die Zuhörer haben den Blick auf den Chor.

— **Neues Lichtspielhaus.** Im laufenden Spielplan führt die heitere Muse den Reigen und ist es vor allem der Franz Hofer-Film, das dreiaktige Lustspiel „Dressur zur Ehe", welcher unbedingt zum Lachen herausfordert. Köstlicher Humor wird hier geboten und sehen wir, wie die Erziehungspläne einer Schwiegermutter kläglichen Schiffbruch erleiden. Wunderschöne Landschaften bietet die Naturaufnahme. Ein fesselndes Drama, in welchem das tragische Schicksal eines blinden Organisten geschildert wird, ist gleichfalls sehenswert.

Alte Hansastadt Lemgo.

— **Leipziger Soloquartett.** Es sei nochmals darauf hingewiesen, daß am nächsten Sonntag, den 19. d. M., auf Veranlassung Ihrer Durchlaucht, Prinzessin Carola zur Lippe, das rühmlichst bekannte Soloquartett des Herrn Prof. Bruno Röthig in Leipzig hier singen wird. Da die Sänger und Sängerinnen erst Sonntag vormittag von Leipzig abfahren können, mußten die beiden Konzerte zu verhältnismäßig später Stunde angesetzt werden. Das Konzert in St. Johann beginnt um ½8 Uhr, das in St. Marien um ¾9 Uhr. Die Veranstaltung ist als Ehrung unserer gefallenen Krieger gedacht. Aus dem Grunde soll auch kein Eintrittsgeld erhoben werden, damit jeder, dem edler geistlicher Gesang eine Herzstärkung in schwerer Zeit ist, teilnehmen kann. Nur wird nach Beendigung des Konzerts an den Kirchtüren eine Sammlung für Kriegsbedürfnisse abgehalten werden. Programme werden den Besuchern beim Eintritt unentgeltlich behändigt. Eine halbe Stunde vor Beginn des Konzerts werden die Kirchtüren geöffnet sein; mit dem Beginn des Gesangs werden sie geschlossen, damit keine Störung durch später Kommende hervorgerufen wird. Kinder unter 12 Jahren haben keinen Zutritt.

Bad Salzuflen.

— **Standesamtliches.** Im hiesigen Stadtbezirk sind im Monat Oktober d. J. 5 Kinder nämlich 3 Knaben und 2 Mädchen geboren worden. — Eheschließungen wurden 4 vollzogen. — Gestorben sind: Fabrikarbeiter Anton Schwark, 45 Jahre alt, Ehefrau Auguste Diekmann geb. Pracht, 64 Jahre alt, Heinr. Paul Tappe, 4 Monate alt, Aufseher Adolf Wember, 64 Jahre alt, Ehefrau Luise Tiemann geb. Siekmann, 31 Jahre alt, Invalide Max Schulz, 79 Jahre alt, Witwe Julie Bergmann geb. Hammerstein, 89 Jahre alt, Fabrikarbeiter Philipp Thrien, 48 Jahre alt.

Barntrup.

— **Rasensport.** Am vergangenen Sonntag spielten hier die erste Mannschaft des Fußballklubs „Viktoria", Lemgo, mit der ersten Mannschaft des hiesigen Fußballklubs „Germania", Barntrup. Das Spiel endete mit dem Resultate 4:1 für „Germania", Barntrup. Den Siegern ein dreifach donnerndes Ball-Heil.

Blomberg.

— **Die Verminderung der Personenzüge,** die an den preußischen Staatsbahnen seit einigen Tagen eingetreten ist, hat für Blomberg keine wesentlichen Veränderungen im Fahrpane im Gefolge gehabt. Erfreulicherweise werden die kleinen Nachteile aber durch Vorteile aufgehoben. In dem neu aufgestellten Fahrplane hat ein lebhafter Wunsch der Stadtverwaltung, welcher der Königlichen Eisenbahn-Direktion in Hannover wiederholt dringlich vorgetragen ist, Berücksichtigung gefunden. Es ist nämlich der Vormittagszug 8,45 Uhr ab Blomberg, 9 Uhr an Schieder, 9,55 Uhr ab Schieder, 10.15 an Bomberg wieder eingelegt worden. Durch dieses Zugpaar wird der dringend gewünschte Anschluß an den Zug 9,07 ab Schieder in Richtung Hannover wieder hergestellt, während der Zug bei seiner Rückfahrt die Anschlüsse von Altenbeken und Detmold einerseits und Pyrmont-Hameln-Hannover andererseits mit herausbringt. Der Frühzug 6,53 Uhr ab Blomberg, 7,08 Uhr an Schieder ist bestehen geblieben. Der Mittagszug 11,48 Uhr ab Blomberg ist ausgefallen. Dieser Ausfall wird aber durch die Einlegung des vorgenannten Vormittagszuges 8,45 ab Blomberg reichlich aufgewogen. Die Nachmittags- und Abendzüge sind unverändert geblieben. Unser Bürgermeister Pönitzsch ist nunmehr dringend bei Königlicher Eisenbahndirektion in Hannover und beim Verkehrsamt in Hameln vorstellig geworden, um zu erreichen, daß zur Ermöglichung des Besuches der Schüler und Schülerinnen aus Blomberg an den Lehranstalten in Pyrmon tund Hameln der Triebwagen, welcher jetzt an jedem Morgen von Pyrmont nach Hameln fährt, schon in Schieder beginnt, um die Anschlüsse von dem Zuge 6,53 ab Bomberg, 7,08 Uhr an Schieder mit nach Pyrmont und Hameln zu nehmen. Diese Verbindung liegt im Interesse vieler Familien in Blomberg, deren Kinder die Anstalten in Pyrmont und Hameln besuchen. Hoffentlich sind die Bemühungen von Erfolg begleitet.

Amt Detmold.

Heiligenkirchen, 13. Nov. Der Vaterländische Frauenverein Heiligenkirchen-Berlebeck bittet seine Mitglieder, die irgend dazu in der Lage sind, Weihnachtspakete für die Soldaten im Felde, besonders für die, welche keine Angehörige haben, spätestens bis zum 18. November bei der Vorsitzenden abzuliefern. Die besonders erwünschten Gegenstände sind verschiedentlich in den Zeitungen bekannt gemacht worden. Es genügt, jedem Paket einen Weihnachtsgruß und eine Postkarte mit der Adresse des Absenders beizulegen.

Amt Brake.

Brake, 11. Nov. Eine öffentliche Amtsgemeinderatssitzung des Amtes Brake fand gestern unter dem Vorsitze des Landrats Krieger im Sitzungszimmer des Verwaltungsamtes statt. Es wurden folgende Beschlüsse gefaßt: Der Amtsgemeinderat ist mit der Regelung der Milch- und Fettversorgung durch die L. W. G. einverstanden und übernimmt die Kosten der Regelung auf die Amtsgemeindekasse. Der Amtsgemeinderat beschließt ferner, die Regierung zu bitten, dahin zu wirken, daß die Ziegenmilch vom Frühjahr 1917 an bei der Versorgung den Erzeugern in angemessener Weise angerechnet wird. — Zum Vertreter der Mitgliederversammlung der L. W. G. wurde Vorsteher Nottemeyer in Luhe gewählt. — Die weiteren Verhandlungen wegen der Besetzung der Kontrolleurstelle bei der Amtssparkasse wurden dem Sparkassenvorstande überlassen. Es sollen 3 vom Hundert des Reingewinns und eine Vergütung von 500 Mark in Aussicht gestellt werden. — Der Amtsgemeinderat ermächtigte den Vorstand, in Ausnahmefällen einen höheren Zinsfuß bei Einlagen zu bewilligen. — Die übrigen Verhandlungen betrafen Unterstützungssachen und sind für die Oeffentlichkeit nicht von Interesse.

Amt Schötmar.

Schötmar, 12. Nov. Vaterländischer Frauenverein. Der Zweigverein Schötmar und Umgegend gedenkt am nächsten Freitag auf Walhalla eine größere Versammlung zu veranstalten, zu der nicht nur die Vereinsmitglieder, sondern auch alle diejenigen Frauen und jungen Mädchen herzlich willkommen sind, die sich über die Vereinstätigkeit unterrichten und daran beteiligen möchten. Herr Pastor Ewerbeck wird einen Vortrag halten und jedem soll dann Gelegenheit gegeben werden, zu fragen, zu raten und zu taten. Frl. Holzkämper wird einige Lieder singen. Außerdem sollen mehrere Fragen der Frauenhilfe in Kriegszeiten besprochen werden. Hoffentlich wird durch diese Feier die Begeisterung für das Vaterland bei unseren Frauen und jungen Mädchen, die alle herzlich willkommen sind, noch erhöht. Alle Arbeits- und Liebeskräfte müssen in diesen Notzeiten angespannt werden.

Schötmar, 14. Okt. (Bildungsverein.) Mit seinem zweiten Vortrage wird der Bildungsverein Schötmar-Salzuflen am Sonnabend, den 18. Nov., abends 8¼ Uhr, im Theatersaale des Fürstlichen Kurhauses aufwarten. Herr Ingenieur E. Fromholz aus Dortmund wird über Krupp: „Die deutsche Waffenschmiede" reden. Der Vortrag wird durch Lichtbilder illustriert. — Karten im Vorverkauf: Freitag und Sonnabend an der Theaterkasse und bei Herrn Schuldiener Kroos für Mitglieder 30 Pfg., für Nichtmitglieder 75 Pfg.; an der Abendkasse 40 Pfg. und 1 Mark.

Schötmar, 15. Nov. Ein unerbetener nächtlicher Besuch wurde vorige Nacht den Anwohnern der Walhallastraße abgestattet. Haus für Haus hatten sich die Diebe die Wäsche, die draußen hing, zu eigen gemacht. Hatten aber nur das Beste vom Besten ausgesucht. Wieder eine Mahnung an die Hausfrauen des Nachts draußen keine Wäsche hängen zu lassen.

Amt Lage.

Pivitsheide, 13. Nov. Wegen der neuen Aenderungen und Einschränkungen im Eisenbahnverkehr treten vom 15. d. Mts. ab im Betriebe des hiesigen Postamtes folgende Aenderungen ein: 1. Die Postfuhrverbindungen zu den beiden Zügen 577 Altenbeken-Herford — 3.4 in Nienhagen — und 581 Altenbeken-Herford — 8.53 abends Nienhagen — werden aufgehoben. Dafür wird eine neue Postfuhrverbindung zu dem Zuge 584 Herford-Altenbeken — 7.7 abends in Nienhagen — eingerichtet, die 6.30 hier abgeht. 2. Die zweite Postfuhrverbindung nach Augustdorf erhält vom gleichen Tage ab folgenden Gang: 2.30 ab Pivitsheide, 3.40 an Augustdorf; 5.30 ab Augustdorf 6.25 an Pivitsheide. Alle anderen Postverbindungen bleiben wie bisher bestehen. 3. Schalterschluß des Postamts 6 Uhr nachmittags.

Amt Horn.

Bad Meinberg, 11. Nov. Das Fürstliche Verwaltungsamt zeigt an, daß unter dem Pferdebestande des Gutsbesitzers Nacke-Ehrig die Räude ausgebrochen ist.

Schlangen, 7. Nov. Auf dem letzten Herbst-Viehmarkt herrschte ein recht reges Leben. Besonders flott war der Handel in Ferkeln. Die erzielten Preise waren recht hoch. Die Anfuhr von Ferkeln deckte aber auch nicht annähernd die Nachfrage. Die Hälfte der Käufer mußte leer ausgehen. Eine größere Zufuhr von Ferkeln wäre in Zukunft sehr erwünscht.

Amt Sternberg-Barntrup.

Alverdissen, 14. Nov. (Aerztemangel.) Wir erhalten folgende Zuschrift: Angesichts so mancher durch den Krieg hervorgerufener Uebelstände können wir nicht umhin, auf den neuerdings mehr zutage tretenden Mangel an Aerzten gebührend hinzuweisen. Hier im Amte Sternberg macht sich dies erst recht bemerkbar. Während sonst in der Stadt Barntrup und im Flecken Bösingfeld ständig zwei Aerzte ansässig waren, die hinreichend zu tun hatten, ist seit der Einberufung des Dr. Kropp in Barntrup nur noch der schon bejahrte Geh. Sanitätsrat Dr. Theopold anwesend. Dieser kann jedoch infolge hohen Alters und des kolossalen Umfangs des Bezirks den allgemeinen Anforderungen unmöglich mehr gerecht werden, nächtliche Besuche kann er garnicht mehr ausführen. In Bösingfeld ist augenblicklich ärztliche Hülfe überhaupt nicht mehr zu erlangen. Von den beiden dort ansässigen Aerzten ist Dr. Schlever schon seit längerer Zeit eingezogen und Dr. Fromm hat bereits vor einiger Zeit angezeigt, daß er infolge Gelenkrheumatismus die Praxis nicht ausüben könne. Würden daher hier plötzlich Krankheits- oder Unglücksfälle eintreten, die die sofortige Herbeiführung eines Arztes erforderten — mit solchen Möglichkeiten kann man doch täglich und stündlich rechnen — dann kämen als nächste Hilfsstationen Blomberg, Lemgo oder Rinteln in Frage, von wo, wenn man Barntrup ausschaltet, ein Arzt herbeigeholt werden müßte. Doch würde bei ganz schwierigen Fällen dann die Hülfe möglicherweise zu spät eintreffen. Um nun aber das Publikum zu beruhigen, ließe es sich vielleicht doch einrichten, wenn dem Herrn Geheimrat Theopold, wie schon früher, eine jüngere Kraft aushülfsweise überwiesen würde; alsdann könnte man sich doch des Abends getrost zur Ruhe legeben in dem Bewußtsein, daß nötigenfalls ärztliche Hülfe zur Nachtzeit zu erlangen sei. Hoffentlich werden diese Zeilen dazu beitragen, bald Abhülfe zu schaffen, um das Los der Kranken zu erleichtern.

Aus den Nachbargebieten.

Bielefeld, 10. Nov. Die Dürkoppwerke A.-G. haben ihren Beamten wiederum eine Teuerungszulage gegeben und dafür den Betrag von 100 000 Mk. ausgezahlt.

Bielefeld, 13. Nov. Die hiesige Strafkammer verurteilte den Direktor Wilhelm Vogt und den Prokuristen Fritz Gnegeler von der Vogt u. Wolff-A.-G., Fleischwarenfabrik in Gütersloh, wegen Ueberschreitung der Höchstpreise beim Ankauf von Schlachtschweinen zu 10 000 bezw. 8000 ℳ Geldstrafe. Ihr Einwand, daß sie nicht aus unehrenhaften, gewinnsüchtigen Gründen, sondern aus der Absicht gehandelt hätten, ihren Betrieb nicht schließen und nicht langjährig beschäftigte Arbeiter, darunter eine Anzahl Kriegerfrauen, entlassen zu müssen, schlug nicht durch. Die Händler Anton Hörstkamp aus Glandorf und Wilhelm Hörstkamp aus Laer (Kreis Iburg), die sich die Ueberpreise hatten zahlen lassen, erhielten 3000 bezw. 4500 ℳ Geldstrafe.

Lippstadt, 6. Nov. In vergangener Nacht brannte die an der Mastholterlandstraße dem Försterhaus gegenüber liegende Feldscheune des Guts Mentzelfelde bis auf die Grundmauern nieder. Infolge des bei Beginn des Brandes herrschenden Sturmwindes kam auch der nahegelegene Wald in Gefahr. Zum Glück schlug der Wind um. In der Scheune lagerte der gesamte Grasschnitt des Gutes von rund 6000 Zentnern und 900 Zentner ungedroschener Roggen. Ein Teil der Roggenernte ist in den letzten drei Tagen der Woche bereits ausgedroschen.

Kirchliche Nachrichten.

Mittwoch, den 15. November 1916.

Reform. Stadtkirche. 8½ Uhr: Kriegsbetstunde. Pastor Werdelmann.
Lutherische Kirche. Abends 8½ Uhr: Kriegsbetstunde. Pastor Jahr.

Briefkasten.

Zwei Streikende. Ihre Anfrage ist uns nicht verständlich.

A. R. in Vorhalle. Für den Verlust eines Mittelfingers wird heute nur dann noch eine Unfallrente gezahlt, wenn die Erwerbsfähigkeit eine nennenswerte Einbuße erlitten hat. In der Beschwerde und später in der Berufung an das Oberversicherungsamt müßte genau angegeben werden, bei welchen Arbeiten und in welchem Maße bei ihnen Ihr Sohn behindert ist und wie viel er jetzt weniger verdient als vor dem Unfall. Schicken Sie Ihren Sohn auf die Rechtsauskunftsstelle oder auf das Arbeitersekretariat nach Hagen, damit er sich dort helfen läßt.

Für den gesamten Inhalt verantwortlich Max Staercke,
Druck und Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei in Detmold.

Morgen-Depeschen.

Eigene Drahtnachrichten der Lippischen Landes-Zeitung.

Vom Reichstage.

wtb. **Berlin,** 15. Nov. **Ueber den Wiederzusammentritt des Reichstages wegen der Beratung über die allgemeine Zivildienstpflicht ist man nach der „Vossischen Zeitung" in Reichstagskreisen der Meinung, daß vor Anfang Dezember an eine Einberufung nicht zu denken sei.**

Der „Vorwärts" schreibt, der Reichstag werde auf alle Fälle mit der Angelegenheit befaßt werden, und zwar noch vor Weihnachten, da das Gesetz womöglich schon zu Neujahr in Kraft treten solle.

Die Kämpfe im Osten.

tu. **Wien,** 15. Nov. Die „Wiener Zeitung" meldet aus **Budapest:** Nach Bukarester Berichten hat das rumänische Oberkommando allen Unterbefehlshabern die Weisung zugehen lassen, sich ausschließlich auf die Defensive zu beschränken, da die große Ausdehnung der rumänischen Front alle Kräfte in Anspruch nimmt, um das Land vor einer feindlichen Invasion zu schützen. Vor Ankunft weiterer russischer Verstärkungen sei an die Wiederaufnahme einer Offensive nicht zu denken. Die russische Heeresleitung erklärte sich mit dieser Anordnung einverstand, versprach aber, sobald wie möglich Nachschübe zu senden, damit die Offensive wieder aufgenommen werden könne.

Zur Wiedererrichtung Polens.

wtb. **Berlin,** 15. Nov. **Zu den neuesten Maßnahmen für Polen sagt die „Germania":**

Sache der Polen wird es sein, die Bildungsmöglichkeiten zu ergreifen. Wenn in dieser Beziehung alles mit gutem Erfolge geschieht, wird auch das lobenswerte Vorgehen der Mittelmächte beim Ausbau des neuen Königreichs sich gleich freudig weiter zu betätigen vermögen und umso eher zu einem weiteren Schritt kommen, der — sagen wir einmal: beispielsweise in der Berufung eines Statthalters liegen könnte. Das wäre ja wohl das Zwischenstadium, das zur späteren Königswahl am besten überleiten würde.

Der König von Bulgarien zur polnischen Frage.

tu. **Sofia,** 15. Nov. Bei dem Gottesdienst der hiesigen polnischen Kolonie anläßlich der Proklamierung Polens sagte König Ferdinand zu dem österreichisch-ungarischen Gesandten Tarnowski, der bekanntlich Pole ist: Sagen Sie der polnischen Nation, daß ich aus ganzem Herzen das befreite Polen beglückwünsche. Ich habe viel an Polen gedacht und für dessen Heil gebetet.

Rußland und die Wiedererrichtung Polens.

tu. **Kopenhagen,** 15. Nov. Die neuesten hier eingetroffenen russischen Zeitungen spiegeln den Eindruck wider, den die Selbständigkeitserklärung Polens durch die Mittelmächte auf Rußland hervorgerufen hat. Aus dem größten Teil der Aeußerungen ist zu erkennen, daß die deutsch-österreichische Proklamation auf die russische öffentliche Meinung einen niederschmetternden Eindruck gemacht hat, der eine maßlose Beschimpfung Deutschlands und Oesterreich-Ungarns und ein namenloses Wutgeheul auslöste.

Die „Nowoje Wremja" sagt: Deutschland hat sich durch diese Erklärung mit einem neuen Schein von Recht und Gerechtigkeit umgeben, damit es nun die Polen ungehindert zum Kriegsdienste einberufen kann. Polen bedarf keines neuen Königs denn der polnische Zar regiert bereits in Petersburg. Die Polen sollen durch diesen neuen König nur die Vorrechte erhalten, für den preußischen König kämpfen zu müssen.

„Rjetsch" sagt, daß Deutschland durch die polnische Selbständigkeitserklärung Rußland zuvorgekommen sei. Rußland habe also einen wichtigen Zug verloren.

In den allerneuesten russischen Zeitungen wird die Sprache gegen die Polen immer drohender, einen öffentlichen Protest gegen das Vorgehen der Mittelmächte zu erlassen. Es wäre, heißt es, ihre Pflicht, jetzt offen für Rußland einzutreten und ihre russischen Sympathien hervorzukehren.

Die Polen in Rußland sind dadurch selbstverständlich in eine sehr peinliche Lage gekommen. Bisher haben sie alle Aufforderungen mit vollständigem Stillschweigen oder mit sehr unbestimmten Ausdrücken beantwortet. Die meisten erklären, sie seien von der Erklärung der Mittelmächte vollkommen überrascht worden und hätten noch nicht Gelegenheit gehabt, ihre Ansichten darüber zu sammeln. (Köln. Ztg.)

Die deutschen Unterseeboote.

tu. **Basel,** 15. Nov. **Der „Daily Mail" wird bestätigt, daß die deutschen Unterseeboote „U. 48" und „U. 61" sich noch immer in den amerikanisch-kanadischen Gewässern befinden, wohin sich in den letzten Tagen noch andere Boote begeben haben.**

Von der Saloniki-Armee.

tu. **Sofia,** 15. Nov. Nach Aussagen russischer Gefangener hat Anfang November ein ganzes russisches Regiment Sarrail den Gehorsam verweigert. Sarrail ordnete die sofortige Entwaffnung des Regiments an. Der in Mazedonien befindliche Oberbefehlshaber der russischen Truppen protestierte dagegen und erklärte, man müsse die Verfügung des russischen Oberkommandos abwarten. Der Kommandant protestierte auch gegen Sarrails Verdächtigung, daß die Russen gemeinsame Sache mit den königstreuen Griechen machten.

Neue Kriegshandlungen in Mexiko.

tu. **Genf,** 15. Nov. Wie „New York Herald" aus Elfaso meldet, habe sich General Capata mit 25 000 Mann, der Rebellenführer Robles mit 12 000 Mann und F. Diaz mit 6000 Mann miteinander vereinigt und marschieren gemeinsam auf Mexiko. Carranza und General Obregon flohen nach Queretaro. Chihuhua ist im Sturm genommen worden, nachdem die carranzistischen Truppen in der Nähe von Chihuhua in einen Hinterhalt gelockt und vollständig vernichtet worden waren. Die carranzistische Garnison hat sich Villa angeschlossen. Die Fremden sind geflohen, die Stadt Juarez ist aufs äußerste bedroht. Diaz bedroht nach der Einnahme der Stadt den Knotenpunkt der mexikanischen Staatsbahn.

Streik in Australien.

tu. **London,** 15. Nov. **Die „Times" melden aus Sidney, daß der Streik der Bergarbeiter auch auf andere Industriezweige überzugreifen droht. Sidney wird in wenigen Tagen in vollständiger Dunkelheit daliegen. Das Staatsministerium verlangt, daß die Bundesregierung Schritte unternehme, um eine Einigung herbeizuführen. Die Bundesregierung schweigt jedoch weiter.**

Streik in Rotterdam.

tu. **Rotterdam,** 15. Nov. **Montag abend brach in Rotterdam Lloyds ein Streik aus. Der Ausstand umfaßt ungefähr 300 Boots- und Expeditionsarbeiter.**

Todes-Anzeige.

Ganz plötzlich und unerwartet erhielten wir von seinem Feldwebel die traurige Nachricht, daß auch jetzt unser jüngster, herzensguter Sohn, mein liebevoller Bruder, mein guter Schwager und Onkel, der (5534

Ersatz-Reservist

Gustav Büker

Infanterie-Regiment Nr. 45

im blühenden Alter von 22 Jahren den Heldentod fürs Vaterland erlitten hat.

In tiefer Trauer:

Fritz Büker und Frau, geb. Tappe
Anna Heuwinkel, geb. Büker
Friedrich Heuwinkel, z. Zt. im Felde
und Kinder.

Billinghausen und Breitenheide, 14. November 1916.

Beweint und unvergessen!

Todes-Anzeige.

Auf dem Felde der Ehre starb am 26. Oktober mein innigstgeliebter Mann, der treusorgende Vater unserer Kinder, Bruder, Schwager und Onkel, der

Landsturmmann

Franz Köpping

2. Kompagnie Res.-Inf.-Regiment 57

im 39. Lebensjahre. In tiefer Trauer im Namen der Angehörigen: (5516

Frau Karoline Köppiug, geb. Micke.

Detmold, 14. November 1916.

Nun ruhe sanft, du gutes Herz,
Wer dich gekannt, fühlt unsern Schmerz.

Todes-Anzeige.

Gestern erhielten wir die traurige Nachricht, daß unser lieber jüngster Sohn, der (5518

Musketier

Wilhelm Wiese

Inf.-Reg. 53, III. Batl., 10. Komp.

im Alter von 21 Jahren am 26. Oktober schwer verwundet wurde und am 11. November in einem Kriegslazarett gestorben ist.

In tiefer Trauer:

Familie Wiese und Geschwister.

Horn, 14. November 1916.

Dem Auge fern,
Dem Herzen ewig nah!

Scheiden ist die Losung,
Wiedersehn die Hoffnung!

Nachruf.

Auf dem Felde der Ehre starb den Heldentod 5535

Ernst Amelung

Feldwebel im 9. Res. Inf.-Regt. 16.

Das Bataillon betrauert in ihm den Verlust eines pflichtbewußten und tapferen Soldaten, der von seinen Vorgesetzten wie Untergebenen gleich verehrt und geachtet wurde.

Buchholz,
Major und Bataillons-Kommandeur.

Nachruf.

Am 2. November d. Js. starb den Heldentod unser lieber Kamerad

Ernst Amelung

Feldwebel im Res.-Inftr.-Regt. Nr. 16 früher 1. Komp., Inftr.-Regt. Nr. 55

Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Kl. und des Fürstlich Lippischen Kriegs-Verdienst-Kreuzes.

Wir verlieren in dem Gefallenen einen treuen Freund, der uns unvergeßlich bleiben wird.

Die ehemaligen 55er im Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 16

W. Eggert, Feldwebel
J. Göhner, Feldwebel
A. Möller, Feldwebel
F. Hackemack, Vizefeldwebel.

Oratorienverein zu Detmold.

Mittwoch (Busstag), 22. November 1916
in der Marktkirche:

Gedächtnisfeier für unsere Toten

Trauermarsch für Orchester von A. Weweler, Einzelvorträge mit Orchesterbegleitung und

Requiem

Oratorium für Einzelgesang, Chor und Orchester von W. A. Mozart.

Leitung: Herr Professor Aug. Weweler.

Mitwirkend:

Frau Liselotte Schultze-Münzner aus Bremen, Sopran
Frau Melie Seyberth-Lohmeier aus Siegen, Alt
Herr Wilhelm Wolf aus Köln, Tenor
Herr Otto Süsse aus Düsseldorf, Bass
Orchester: Die Kapelle des 2. Ersatz-Batl. Inf.-Regts. Nr. 55, erheblich verstärkt durch erste Kräfte auswärtiger Orchester.

— Einlaß um 3 Uhr, Aufang 3½ Uhr. —

Der Vorverkauf der Einlaßkarten findet statt ab Sonnabend, 18. Novbr., in der Buchhandlung der Herren Ihle & Luwe und in der Hinrichs'schen Hofbuchhandlung

1. Platz 2,50 Mk., 2. Platz 1,50 Mk., alle übrigen Plätze, nicht genummert, 1,— Mk.

Schriftliche Vorausbestellungen wolle man richten an den **Oratorienverein Detmold.** (5460

Hauptprobe am Dienstag, 21. November, abends 8 Uhr.

Einlaßkarten hierzu 1,— Mk., Schülerkarten 0,50 Mk. Vorverkauf dieser Karten in der Buchhandlung des Herrn Hammann in der Bruchstraße.

Wer kann wöchentlich **100 bis 500 Kisten** nach Muster für Wurfgranaten anfertigen? (5526

Angebote und Besuch erbeten.

Lippische Werkstätten A.-G.

Den neu eingetretenen Rekruten

empfehlen wir zur alsbaldigen Anschaffung den für das Ausbildungsjahr 1914/15 geschriebenen

Dienstunterricht

für den

Infanteristen

des Deutschen Heeres

von

Transfeldt

Königl. Preuß. Oberstleutnant z.

49. Auflage

nach den neuesten Dienstvorschriften bearbeitet von

Preis 55 Pfg. **Transfeldt.** Porto 10 Pfg.

Meyersche Hofbuchhandlung
Detmold, Hermannstr. 29.

Recht deutlich möge man

Anzeigen-Texte

schreiben. Denn nach der Entscheidung des Reichsgerichts hat der Verleger für Fehler in Anzeigen, welche infolge schlecht geschriebenen Manuskripts entstanden sind keinen Ersatz zu leisten.

Todes-Anzeige.

Statt besonderer Anzeige.

Gestern morgen kurz nach 8 Uhr entschlief sanft nach langen, schweren Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante (5517

Frau Henriette Boberg

geb. Schling

im 62. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten:

Heinrich Boberg sen.
Heinrich Boberg und Frau
Gustav Rössing und Frau
geb. Boberg
August Boberg und Frau.

Detmold u. Frillendorf, den 15. November 1916.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 17. November, nachmittags 4¼ Uhr, vom Trauerhause, Feldstraße 25, aus statt. Trauerfeier daselbst vorher.

Es wird gebeten, von Beileidsbesuchen abzusehen.

Todes-Anzeige.

Am Sonntagabend 9½ Uhr entschlief sanft nach längerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden nach 4½ Jahren glücklicher Ehe meine innigstgeliebte Frau, unsere liebe Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante (5519

Emma Köhne

geb. **Schröder**

im Alter von 29 Jahren.

Dies zeigt tiefbetrübt im Namen der trauernden Hinterbliebenen an

Fr. Köhne, z. Zt. im Felde.
Hestrup b. Großenmarpe, 14. Nov. 1916.

Die Beerdigung findet am Freitagnachmittag 2 Uhr vom elterlichen Hause, Schneppel bei Almena, aus statt.

Trauer-Briefe

und

Danksagungs-Karten

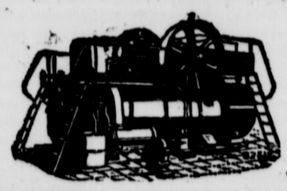
liefert schnell und billig

MeyerscheHofbuchdruckerei

Detmold, Leopoldstr. 12.

Rasche Hilfe — Doppelte Hilfe!

Fehlende oder nicht ausreichende Betriebskraft behebt man am **schnellsten** und **zweckmäßigsten** durch



LANZ-LOKOMOBILEN

Heißdampf mit Ventilsteuerung „System Lentz"

HEINRICH **LANZ** MANNHEIM

Filiale: KÖLN a. Rh., Stollwerckhaus

4306

Junge Kontoristin

sucht Stellung.

Schriftl. Angeb. befördert die Geschäftsst. der Landes-Zeitung unter Nr. 5544.

Gewandte weibliche (5515

Arbeiterinnen

finden sofort Beschäftigung bei

Uhe & Niemöller

Möbelfabrik.

Herrschaftliches

Hausmädchen,

servieren, bügeln, nähen erwünscht, sucht (5527

Frau Henny Postert

Stellenvermittl., Meierstr. 13.

Zum 1. Januar ordentliches

Mädchen

gesucht. (5539

Frau Bäckermstr. Große

Meiersfelderstraße (Rödlinghausen).

Suche auf baldigst nach Gesenkirchen ein nicht zu junges 5542

Mädchen

für Küche und Hausarbeit.

Zu erfragen:

Urhahn

Horn in Lippe, Nordstr. 229 D.

Hausmädchen

durchaus zuverlässig und erfahren, welches schon im herrschaftlichen Hause in Stellung war und gute Zeugnisse aufzuweisen hat, zum 1. Januar gegen guten Lohn gesucht.

Frau P. R. Steinberg

Bielefeld, Wilhelmstraße 13.

Wegen Verheiratung meiner

Stütze

suche eine andere. Kein Mädchen vorhanden. 5543

Frau Apotheker Mertens

Lage, Ohrserstraße 17.

Suche zum 1. Dezember, auch später, ein erfahrenes, ordentliches (5520

Mädchen

für Küche und Haus.

Frau Bürgermeister Klappert

Bad Salzuflen.

Suche zum 1. Januar ein tüchtiges, sauberes (5493

Mädchen

nicht unter 23 Jahren (Haushalt 2 Personen) für Küche, Haus- u. Gartenarbeit.

Offerten mit Gehaltsansprüchen an

Carl Wöstendiek

Diffen (Teutoburger Wald)

Gesucht auf einen Hof ein

Dienstmädchen,

das melken kann oder lernen will und zu landwirtschaftl. Arbeiten Lust hat.

Meldungen an (5522

Lehrer Fritz Trentelmann

Herford, Kanstraße 5.

In Detmold oder Umgegend zu Ostern 1917

Lehrstelle

im **Drogenfache** für unsern Sohn gesucht.

Schriftl. Angeb. befördern die Geschäftsst. der Landes-Zeitung unter Nr. 5540.

Junger Kontorist

(Kriegsbeschädigter) mit guten Zeugnissen, sucht für sofort Stellung. (5473

Gefl. Off. unt. **A. D. 5** beförd. Ann.-Exp. **Mengersen, Lemgo.**

Militärfreier

Buchhalter

oder kaufmännisch vorgebildete 5523

junge Dame

zum sofortigen Eintritt gesucht.

Offerten mit Lebenslauf und Gehaltsansprüchen an

Herforder Disconto-Bank

Herford.

Wir suchen (5514

Arbeiter

für unsern Maschinensaal, sowie

Frauen

für leichte Tischlerarbeit.

Neugarten & Eichmann

Möbelfabrik.

Nebenverdienst für redegewandte Damen.

Redegewandte **Damen,** welche sich auf dem Gebiete der **Kinderfürsorge** betätigen wollen, finden **aushömml. Anstellung gegen Abschlußgebühren und Barzuschuß.**

Auch geeignet für **Damen der besten Gesellschaftskreise,** welche in stiller Form sich eine **beträchtliche Nebeneinnahme** verschaffen wollen. (5524

Bezirksbüro der Teutonia Leipzig Dortmund, Westenhellweg 77.

Fürstlich Lippische Heil- und Pflegeanstalt Lindenhaus b. Lemgo

sucht für bald und später

Pfleger.

Gewährt wird ein Gehalt von 600.— Mark, das in 10 Jahresstufen bis 1000.— Mark steigt, sowie freie Beköstigung, Wohnung für ihre Person und Dienstkleidung. Verheiratete erhalten einen Wohnungsgeld-Zuschuß von 120.— Mark. Für die Dienstkleidung muß eine Sicherheit von 100.— Mark hinterlegt werden, deren Hälfte beim Dienstantritt einzuzahlen ist.

Meldungen sind Zeugnisse, Bild und selbstgeschriebener Lebenslauf beizufügen. Persönliche Vorstellung ist erwünscht. (5538

Der Direktor.

Junger Mann,

der Lust hat, die Müllerei zu erlernen, oder der sich weiter darin ausbilden will, findet bei mir **sofort** Stellung. Bedingungen nach Übereinkunft.

G. Breithaupt

Arensburger Mühle,

Post Steinbergen b. Rinteln. 5537

Vereinigte Ziegelwerke Dahlhausen (Ruhr)

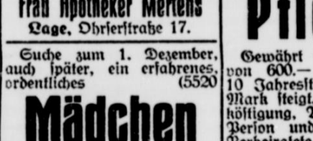
suchen zum Betrieb der Trockenpresse 5541

Ofen- und Pressen-Leute

gegen hohen Lohn. 10 stünd. Arbeitszeit.

Bin vom 18.—21. Nov. in **Mossenberg** bei Blomberg, danach Dahlhausen (Ruhr).

Freitag, Ziegelmstr.



Frauenverband des deutschen Luftflottenvereins

E. V.

Der Mitgliedsbeitrag ist 1 Mk., bei Lieferung der Zeitschrift die Luftflotte 3 Mk.

Beitrittserklärungen nehmen entgegen: Frau General Janke, Schatzmeisterin; Frau Landforstmeister Baldenecker, Frau Oberstleutnant Boelthe, Frau Lülwes, Fräulein Simmermacher, Beisitzerinnen; Frau Oberbürgermeister Wittie, Vorsitzende. (2955

Leopold Plaß

Lage i. L.

Heidensche Straße Nr. 22

Vertretung der Lippischen Landes-Zeitung.

Wir beabsichtigen, eine größere Menge reinen amerikanischen **Bienenhonig** zu kaufen. Das Pfund soll ca. Mk. 3.50 bis Mk. 4.— frachtfrei Detmold kosten. Wir ersuchen die Bewohner Detmolds, uns Bestellungen auf Honig, welche wir vorläufig in jedem Umfang unverbindlich annehmen, bis zum 17. d. M. **nur schriftlich** zu senden.

Detmold, den 13. November 1916.

5490) **Der Magistrat.** J. V.: Biermann.

Anmeldungen zur Landsturmrolle.

Die in den **Bezirken der Städte** Detmold und Horn wohnenden Landsturmpflichtigen 1. Aufgebots, welche bis zum 17. November 1916 einschl. oder **früher** das 17. Lebensjahr vollendet und sich zur Landsturmrolle noch nicht angemeldet haben, haben sich am

17. November 1916, vorm. von 9—12 Uhr

auf dem Rathause in Detmold bezw. Horn zur Landsturmrolle anzumelden.

Geburtsurkunden sind bei der Anmeldung vorzulegen.

Detmold und Horn, den 13. November 1916.

Magistrat der Residenzstadt Detmold.
J. V.: Biermann.

Magistrat der Stadt Horn i. L.
5507) Spelge.

Kartoffelversorgung.

Durch Anordnung der Lippischen Wirtschaftsgemeinschaft ist bestimmt, daß jeder, der im hiesigen Stadtbezirke über den eigenen Bedarf (Kartoffelerzeuger für jeden Wirtschaftsangehörigen 1½ Pfd., soweit die selbsterzeugten Kartoffeln reichen; für die weitere Zeit nur 1 Pfd.; Versorgungsberechtigte für jede Person des Haushalts 1 Pfd. bis 1. August 1917, sowie das erforderliche Saatgut — 40 Ztr. für den Hektar der diesjährigen Anbaufläche —) hinaus im Besitz hat, verpflichtet ist, diese Kartoffeln **bis Mittwoch, den 15. d. Mts., bei uns anzumelden sind. Mit Ablauf des 15. November sind** alle Kartoffelvorräte, die den eigenen Bedarf des Besitzers übersteigen und nicht angemeldet sind, für die Lippische Wirtschaftsgemeinschaft **enteignet.**

Der Preis für die enteigneten Kartoffeln, die nötigenfalls mit militärischer Hilfe festgestellt und abgeführt werden, beträgt 2,50 Mk. für den Zentner.

Horn, den 11. November 1916.

5495) **Der Magistrat.** Spelge.

Bekanntmachung.

Wir sind Abnehmer für größere Mengen

Steckrüben, Speise- und Futtermöhren, Futterrüben, rote Bete, Runkelrüben

und bitten um Angebot.

Bad Salzuflen, den 10. November 1916.

Der Magistrat.
5444) Klappert.

Achtung!

Heereslieferungen für Schmiede und Stellmacher.

Großer Auftrag in einfachen Kastenwagen zu vergeben.

Bewerbungen mit Angabe der bis zum 31. Dezember d. J. zu liefernden Wagen bis Sonntag, den 19. d. Mts., erbeten. (5530

Handwerkskammer Detmold.

Meier, Vorsitzender. **Solle,** Sekretär.

Städtische Spar- und Leihekasse Blomberg

unter Garantie der Stadt Blomberg.

— Oeffentliche Sparkasse — mündelsicher. — Annahme von Spareinlagen bei **täglicher** Verzinsung

wie von **Depositengeldern** (Konto-Korrentverkehr) auch durch die **Post** — Postscheckkonto Hannover Nr. 5461 — und die **Nebenstellen:** Belle (Schuhmacher Bobilse), in **Cappel** (Kaufmann Helpup), in **Donop** (Kaufmann Haase), in **Elbrinxen** (Lehrer Lappenbusch), in **Pivelkirchen** (Lehrer Schöning), in **Schwalenberg** (Kaufmann Aldegarmann), in **Brakelsiek** (Kaufmann Heinrich Klaus.) Kostenlose Abgabe von Heimsparkassen. (7552

Ein zuverlässiger (5528

Mann

zum Fahren gesucht.

Keksfabrik, Elisabethstr.

Jüngeren (5533

Knecht

zum Bierfahren sucht auf sofort

H. Kroos, Schötmar.

Suche auf sofort einen

1. Brenner
2 Mann

zum Steineverladen. (5505

Eduard Funke

Pivitsheide V. H. 72.

Zuverlässiger Kutscher

gesucht.

C. Pecher

5481 **Keksfabrik.**

---

2 Ofenleute

stellt noch ein (5501

Lippische Thonwarenfabrik

Dörentrup i. L.

Wir suchen für unser **Essener Werk** eine größere Anzahl

kräftiger Arbeiter

aller Art, nicht unter 17 Jahren, **bei gutem Lohn.**

Nähere Angaben über die Arbeits- und Lohnverhältnisse bei der Annahme am

Donnerstag, den 23. November, vormittags von 9 bis 12 Uhr, in **Herford** im Gasthof „zum Löwen," Steinstraße;

Donnerstag, den 23. November, nachmittags von 3 bis 6 Uhr, in **Rinteln** im Gasthof „Stadt Kassel";

Freitag, den 24. November, vormittags von 9 bis 12 Uhr, in **Lage** im Gasthof „Deutsches Haus";

Freitag, den 24. November, nachmittags von 3 bis 6 Uhr, in **Schötmar** im Gasthof Bicker;

Sonnabend, den 25. November, vormittags von 9 bis 12 Uhr, in **Detmold** im Gasthof Kanne, Lagesche Straße;

Sonnabend, den 25. November, nachmittags von 2 bis 5 Uhr, in **Lemgo** im Gasthof Wittrock.

Anmeldungen werden auch entgegengenommen in der Zeit vom 19. bis 26. November bei unserem Vorarbeiter Herrn **Heinrich Jasper** in **Talle.**

Abfahrt nach Essen am Montag, den 27. November.

Fried. Krupp

5367) **Aktiengesellschaft.**

Diejenige Frau, welche am Montag nachmittag in der Karlstraße die (5513

verlorene Handtasche

an sich nahm, wird gebeten, diese sofort in der Geschäftsst. der Landeszeitung abzugeben, anderenfalls Anzeige erfolgt.

Verloren!

Am Sonntagabend von **Hohenbuchen** bis **Horn** ein **Pelzkragen** verloren. Der ehrliche Finder erhält Belohnung.

Abzugeben in Horn, **Mittelstraße 110 a.**

Seife

verkaufe ich nicht, aber anerkannt gute Ersatzmittel ohne Ton und auch wirklich schäumend. (5525

Preisliste umsonst.

Fr. Görts, Elberfeld

Schließfach 84.

Ein Piano

zu mieten gesucht.

Schriftl. Angeb. mit Preisangabe unter Nr. 5503 an die Geschäftsst. d. Landesztg.

Kali

(lose) vorrätig bei (5422

Fr. Holzkamp

Dörenkrup.

Prima delikates

Sauerkraut

à Pfund 16 Pfg.

empfiehlt

E. Steller

Hoflieferant.

Seife-Ersatz

Vorzügliches Haushaltsmittel, 1 Dz. 3 Mk.

Seifen-Pulver

1 Pfd. 60 Pf.

Hygien. Seifenblätter

Stark reinigende und desinfizierende Wirkung. Für unsere Soldaten im Felde sehr empfehlenswert. Packung 35 Pf.

Blech-Konservendosen

zu Einmachezwecken!

1 Pfd. 2 Pfd. 3 Pfd. 4 Pfd
45 Pf. 50 Pf. 60 Pf. 65 Pf.

Blech-Butterdosen

½ Pfd. 25 Pf. — 1 Pfd. 35 Pf.

Echt Pergamentpapier

in Rollen und lose.

Fettdicht Pergamynpapier

bestes Einwickelpapier.

Bindfaden

in bester Qualität und verschiedenen Stärken.

Paul Franz

Bad Salzuflen

Osterstraße 1.

Unseren Bestellern

des **ersten und zweiten Bandes** des Kriegswerkes

Für Vaterland und Ehre

zur Nachricht, daß soeben der

dritte Band

eingetroffen ist.

Die **Bände stehen einzeln**

oder **zusammen**

(zu dem durch Herstellung von Massen-Auflagen ermöglichten billigen Preis)

von Mark 3½ pro Band

elegant gebunden zur Verfügung.

Der dritte Band enthält auf zirka 600 Seiten mit vielen Illustrationen und Karten die welterschütternden Ereignisse des Weltkrieges innerhalb eines Jahres bis zum Oktober 1916. — Das Werk:

Für Vaterland und Ehre

bildet demnach in diesen beiden Bänden eine **vollkommene authentische Geschichte des Weltkrieges vom Beginn bis zum Okt. 1916**

nebst vollständiger Tages-Kriegschronik unter Benutzung aller amtlichen Erlasse, Dokumente und Depeschen und mit Berücksichtigung vieler Berichte und Briefe von Mitkämpfern zu Wasser und zu Lande

herausgegeben von **Dr. Wilhelm Kranzler.**

Im nächsten Jahre wird ein weiterer Band, hoffentlich als Friedens- und Schluß-Band, erscheinen.

Jeder Band ist **in sich abgeschlossen** und **einzeln käuflich.** **Wir bitten die Käufer des ersten und zweiten Bandes, umgehend den dritten Band abzufordern** und **Freunde** für sämtliche Bände zu werben, denn **dieses Werk darf in keiner deutschen Familie fehlen.**

Infolge Vereinbarung mit dem angesehenen Verlage liefern wir dieses bedeutende Werk als Geschenkwerk in Ganzleinen gebunden, Format 24 × 17½ cm, für den durch Massenauflagen ermöglichten

äußerst billigen Preis von nur Mk. 3½

pro Band.

Solange der Vorrat reicht,

ist das Werk zum obigen Preise erhältlich.

Versand nach auswärts gegen Voreinsendung des Betrages zuzüglich 60 Pf. Porto. (Nachn. 25 Pf. extra) Auf ein Paket gehen 3 Bände.

Meyersche Hofbuchhandlung
Detmold, Hermannstraße 29.

Vaterländischer Frauenverein.

Annahme der Weihnachtspakete

am **Montag,** den **21.** und **Dienstag,** den **22. November** morgens von 10½—12½, nachmittags von 3—5 Uhr im **Roten Kreuz,** Bismarckstr. 7, 1. Stock. (5531

Als

Liebesgaben ins Feld

empfehle:

Hosenträger
Wickelgamaschen
Brieftaschen
Zigarrentaschen
Zigarettentaschen
Geldtaschen
Brustbeutel
Tabakbeutel
Uhrenarmbänder
Nähtaschen
Marschriemen.

A. Menze

Lederwaren (5520

Bruchstraße 38.

Säcke

werden sauber und preiswert ausgebessert.

A. Bunte. 4089

Fernspr. 432. Paulinenstr.

Habe ein fehlerfreies

Pferd

(Ponn), 8 Jahre alt, abzugeben. (5502

Gottlieb Friedrich

Augustdorf Nr. 166.

Pferd,

flotter Gänger, wegen Einberufung sofort zu verkaufen.

Kuhlmann, Kohlenhandlung

Lage. (5511

Packlatten

zu kaufen gesucht.

Schriftl. Angeb. befördert die Geschäftsst. der Landes-Zeitung unter Nr. 5484.

Wachsamer

Deutscher Schäferhund (Rüde),

schwarz m. gelb, 1a. Stammb., umständeh. billig abzugeben.

Näheres unter Nr. 5474 in d. Geschäftsst. der Landesztg.

Kaufe gebrauchte

Kontrollkasse.

Mehrzähler National. Off. mit Preis und Nummern der Kasse an 4455 l

Rudolf Mosse, Berlin SW. 19 unter **J. P. 14959.**

1000 Mark

und bedeutend mehr bringen neue Ideen. Auskunft kostenlos. **Nelson & Co., Berlin-Pankow 73.** (4830